

# Schulfinanzen 2013

## Volksschule Thurgau

Oktober 2014



## **Umschlagbild**

Primarschulgemeinde Müllheim  
Schule Wiel

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Amt für Volksschule des Kantons Thurgau  
Abteilung Finanzen

### **erhältlich**

Amt für Volksschule, Finanzen  
Spannerstrasse 31, 8510 Frauenfeld  
058 345 57 81, avfin@tg.ch

### **Druck**

Sonderegger Druck AG  
Weinfelden

### **Auflage**

900

### **Internet**

[www.av.tg.ch](http://www.av.tg.ch)  
Themen/Dokumente, Finanzen

## Editorial

Das Bildungswesen im Kanton Thurgau mit seinen 90 Schulgemeinden stellt sich auf vielfältige Weise dar. Obwohl alle denselben Auftrag haben, gibt es doch lokale Unterschiede in der Umsetzung. Die Verantwortlichen der Schulgemeinden tragen den örtlichen Gegebenheiten Rechnung, indem sie die Schulführung so optimal wie möglich gestalten. Diese Vielfalt zeigt sich auch in der vorliegenden Publikation. Obwohl insgesamt von einer ausgezeichneten finanziellen Lage der Schulgemeinden gesprochen werden kann, gibt es doch teilweise beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Schulgemeinden.

Will man die aktuelle Situation mit einem Wort überschreiben, dürfte der Begriff „Stabilität“ wohl am ehesten zutreffen. Ein Blick in die Broschüre des Vorjahres zeigt, dass sich die Gesamtsituation ähnlich darstellt. So haben die Schulgemeinden ihre Eigenkapitalsituation weiter ausgebaut, woraus sich nach wie vor ein markantes Potential zur Senkung des lokalen Steuerfusses ableiten lässt. Auch die übrigen Finanzkennzahlen zeigen eine sehr erfreuliche Situation.

Bei den Schülerzahlen ist eine Trendwende in Sicht. Seit dem Jahr 1997 sanken die Schülerzahlen kontinuierlich. Die Veränderung auf das Berichtsjahr lag noch bei lediglich 0.3 % und dürfte aufgrund der Prognosen im Jahr 2014 die Talsohle erreicht haben. Auch hier sind die Schulgemeinden unterschiedlich betroffen. Während die einen bereits mit spürbar steigenden Schülerzahlen konfrontiert sind, sind andere mit markant sinkenden Schülerzahlen herausgefordert. Auch im Sonderschulbereich sind leicht sinkende Schülerzahlen festzustellen.

Die im Vorjahr realisierte Neugestaltung der Broschüre wurde nochmals optimiert und dieses Jahr mit Informationen über die Beitragsleistungen ergänzt. Diese konnten schon bisher aus den Daten der einzelnen Schulgemeinden im Anhang entnommen werden, sind nun aber zusammengefasst und im Mehrjahresvergleich übersichtlich dargestellt.

Diese Publikation darf als Gemeinschaftswerk der Abteilung Finanzen im Amt für Volksschule und den Schulgemeinden bezeichnet werden. Dank der guten Zusammenarbeit kann diese hochwertige Broschüre aufbereitet und herausgegeben werden. Dafür gilt allen Beteiligten ein grosser Dank!

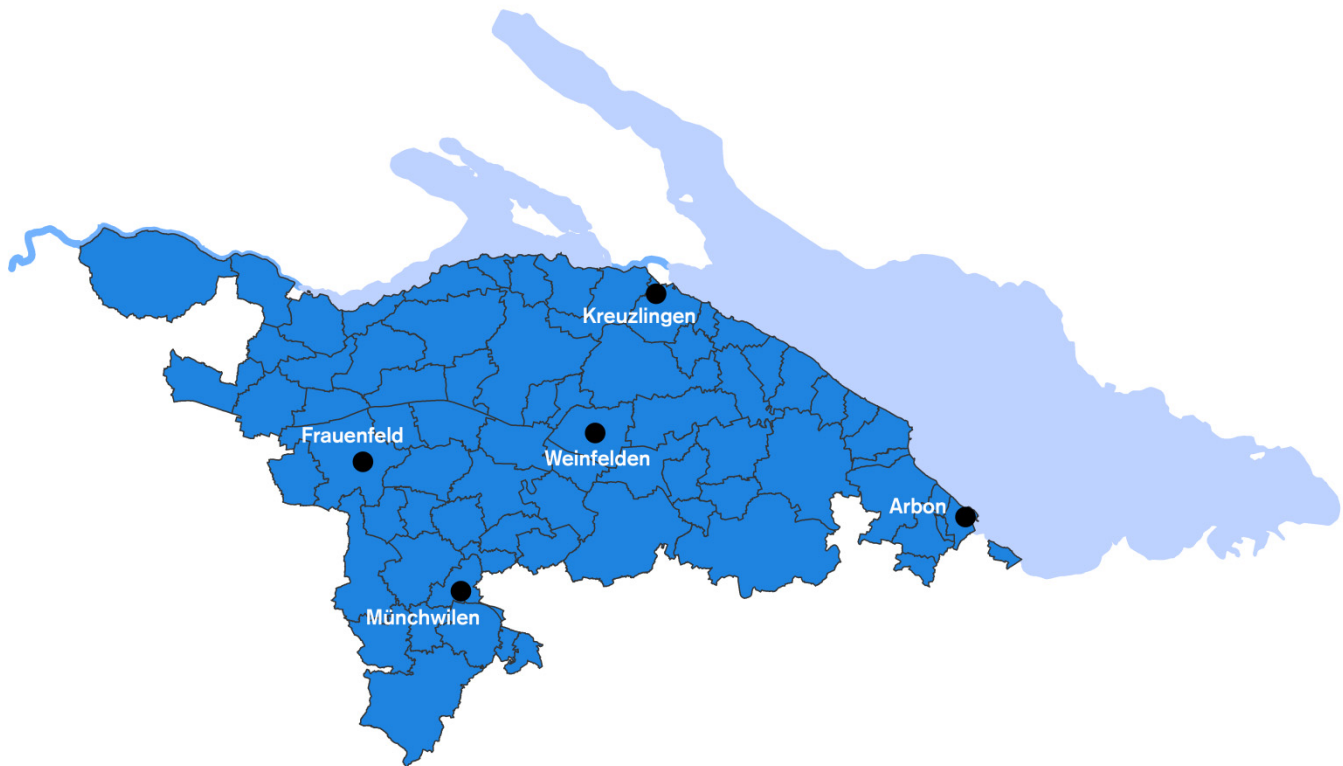
## Inhalt

<b>Wesentliches in Kürze .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Entwicklung der Schülerzahlen .....</b>	<b>4</b>
1.1 Überblick .....	4
1.2 Prognose bis 2017 .....	5
<b>2 Volksschulaufwand .....</b>	<b>6</b>
2.1 Aufwand total .....	6
2.2 Aufwand pro Stufe .....	7
2.3 Aufwand nach Bereichen .....	8
<b>3 Finanzlage der Schulgemeinden .....</b>	<b>11</b>
3.1 Entwicklung Steuerbelastung .....	11
3.2 Bestandesrechnung .....	12
3.3 Finanzkennzahlen .....	14
<b>4 Beitragsleistungen .....</b>	<b>19</b>
4.1 Entwicklung .....	19
4.2 Finanzierung Regelschulen Thurgau .....	20
<b>5 Sonderschulen .....</b>	<b>21</b>
5.1 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Sonderschulen .....	21
5.2 Entwicklung der Schülerzahlen .....	22
5.3 Bruttoaufwand der Thurgauer Sonderschulen .....	23
5.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen .....	23
5.5 Weitere Finanzierungsaufgaben .....	24
<b>6 Erläuterungen zu dieser Erhebung .....</b>	<b>25</b>
6.1 Allgemeines .....	25
6.2 Berechnung der Schulkennzahlen .....	26
6.3 Berechnung der Finanzkennzahlen .....	26
<b>Anhang .....</b>	<b>28</b>



## Wesentliches in Kürze

### Darstellung der Thurgauer Primar- und Volksschulgemeinden 2013



Die Schullandschaft im Kanton Thurgau besteht im Jahr 2013 aus 90 Körperschaften, welche sich folgendermassen zusammensetzt:

- 50 Primarschulgemeinden
- 19 Volksschulgemeinden
- 16 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

### Entwicklung Schülerzahlen

2013 besuchten 28'645 Kinder und Jugendliche die Regelschule im Thurgau. Im Vorjahresvergleich reduzierte sich der Schülerbestand minimal um 0.3 %. Damit wurde der geringste Rückgang seit 1999 verzeichnet. Der Kindergarten verzeichnete als einzige Stufe ein Wachstum (+3.4 %). Die Primar- (-0.9 %) und die Sekundarstufe (-1.5 %) waren weiterhin rückläufig, letztere jedoch so gering wie seit sieben Jahren nicht mehr. Die Prognose deutet darauf hin, dass im 2014 ein zwischenzeitlicher Tiefpunkt erreicht wird und der Schülerbestand bis im 2017 um 0.9 % ansteigen wird. Knapp die Hälfte der Schulgemeinden wird noch von einem Rückgang betroffen sein, jede Zehnte von 10 % oder mehr.

### Aufwand insgesamt und pro Stufe

Nach dem sprunghaften Anstieg des Volksschulaufwandes im Vorjahr hat sich dieser nur noch moderat auf total 515 Millionen Franken erhöht. Für die 5 Millionen Franken Mehraufwand zeichnete sich hauptsächlich der Gebäudeaufwand verantwortlich, gefolgt vom Verwaltungs- und Unterrichtsaufwand. Für eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschulaufwandes ist zu den Kosten der Regelschule ergänzend der Aufwand aus dem Sonderschulbereich sowie zusätzliche Direktzahlungen des Kantons zu berücksichtigen. Der Aufwand für sämtliche schulpflichtigen Kinder und Jugendliche belief sich folglich gegen 588 Millionen Franken.

Auf der Sekundarstufe bewirkte der Schülerrückgang eine Entlastung der Unterrichtskosten. Auf der Vorschul- und Primarstufe führten die Blockzeiten- und Englischeinführung ein letztes Mal zu höherem Lektionenbedarf. Während auf der Primarstufe der Schülerrückgang nicht kompensiert werden konnte, mussten im Kindergarten keine zusätzlichen Klassen im Umfang des Schüleranstiegs eröffnet werden. Auf allen Stufen stieg der Verwaltungsaufwand weiter an. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten die Primarschulen die zusätzlichen Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen, während sie bei den übrigen Körperschaften geringer ausfielen.

## Aufwand pro Schülerin und Schüler

Trotz Schülerrückgang stiegen die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler in der Regelschule um rund 200 Franken auf 18'000 Franken an. Der Mehraufwand ist den Kostenblöcken Verwaltung und Infrastruktur (je 100 Fr.) zuzuschreiben, während sich die Bereiche Unterricht und übriger Volksschulaufwand relativ stabil verhalten haben.

## Finanzlage der Schulgemeinden

Bei rekordhohem Investitionsaufkommen sind die Thurgauer Regelschulen auch weiterhin sehr solide finanziert. Mit der Zielsetzung einer kontinuierlichen Verminderung der Steuerbelastungsunterschiede befindet sich das Vorhaben im dritten Jahr seit der Revision des Beitragsgesetzes auf Kurs, wenn auch gegenüber den beiden Vorjahren eine verlangsamte Entwicklung feststellbar ist. Die vorsichtigen Herabsetzungen zwischen 2 und 4 Prozentpunkten liessen den durchschnittlichen Schulsteuerfuss von 94.6 % auf 94.2 % sinken bei einer Bandbreite von 67 bis 108 %.

Die Eigenkapitalausstattung unterlag analog dem Vorjahr einer eigenen Dynamik. So erhöhten sich die eigenen Mittel um 12 % auf über 210 Millionen Franken und wurden insbesondere mit Netto-Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen im Umfang von weiteren 19 Millionen Franken gefestigt.

Im Gegenzug erreichte die Realverschuldung einen neuerlichen Tiefststand seit Datenerhebung und konnte um weitere 12 Millionen Franken verringert werden. Die Nettoschuld je Einwohner lag nun bei rund 800 Franken. Ende 2013 war eine Schulgemeinde mit einem Bilanzfehlbetrag konfrontiert, welcher 980'000 Franken rund 3 % Prozent der lokalen Steuerkraft entsprach.

## Beitragsleistungen

Die gesamten Beiträge für die Regelschülerinnen und -schüler reduzierten sich aufgrund der gestiegenen Steuerkraft sowie der rückläufigen Schülerzahlen um 9 Millionen auf 71 Millionen Franken. Ein Viertel der Körperschaften zahlte in den Finanzausgleich und deckt damit 28 % der Beitragsleistungen.

10 % des gesamten Volksschulaufwandes wurde durch den Kanton getragen, die restlichen 90 % durch die Schulgemeinden.

## Sonderschulung

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl Sonderschüler in Sonderschulen um 30 Kinder und Jugendliche. Im Gegensatz dazu stiegen die in der Regelschule integrativ beschulten Schülerbestände um 10 Kinder und Jugendliche an, so dass sich die Gesamtzahl um 2.4 % reduzierte. Insbesondere die Platzierungen in ausserkantonalen Institutionen konnten reduziert werden, so dass sie nun unter dem Wert von 2009 liegen.

Die Veränderung der Schülerzahlen wirkt sich nicht immer direkt auf die Kosten aus. Im Berichtsjahr hat der Rückgang der Belegung jedoch zu einer Reduktion der Kosten um 1.4 % gegenüber dem Vorjahr geführt, so dass diese nun noch bei knapp 60 Millionen Franken liegen.

In den Bereich der Sonderschulung entfallen auch die Leistungen für die Heilpädagogische Früherziehung (HFE), Entlastungsaufenthalte und den Ostschweizerischen Blindenfürsorgeverein (obvita). Diese haben insgesamt um rund 100'000 Franken zugenommen, was einer Steigerung von 3.2 % entspricht. Sie liegen aktuell bei etwas über 3 Millionen Franken.

# 1 Entwicklung der Schülerzahlen

## 1.1 Überblick

### Definition

**Regelklasse:** Klassen der Regelschule, die von den Kindern und Jugendlichen «in der Regel» besucht werden.

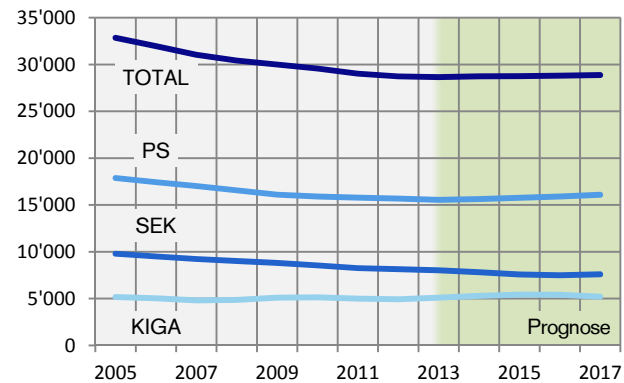
**Einschulungsklasse:** Kinder, die für den Übertritt in die erste Klasse der Primarschule noch nicht bereit sind, können nach dem Kindergarten eine Einschulungsklasse besuchen. In dieser wird der Lernstoff der ersten Primarklasse auf zwei Jahre verteilt.

**Sonderklasse:** Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, deren Entwicklung in der Regeklasse nicht genügend unterstützt werden kann, werden in einer Sonderklasse ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert.

**Sonderschule:** Erweisen sich die in der Regelschule getroffenen Massnahmen als ungenügend, kann aufgrund des individuellen Förderbedarfs eine Beschulung in einer Sonderschule erfolgen. Diese sind inhaltlich auf die bestimmten Bedürfnisse ausgerichtet.

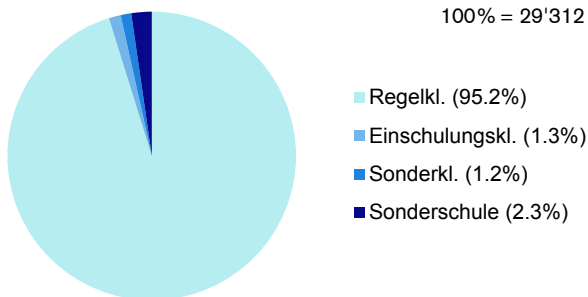
le um knapp 5'100 oder 15 % verringert. Dies entspricht rund 270 Klassen. Der bisherige Höchststand mit 34'811 Kindern und Jugendlichen in der Regelschule wurde im Jahr 1997 erreicht.

Schülerzahlen pro Stufe und total seit 2005



Der Kindergarten verzeichnete nach den Rückgängen in den letzten beiden Jahren ein Wachstum von 3.4 % (+168). Der Bestand lag damit wieder auf dem Niveau 2009. Auf Primarstufe fiel der Rückgang mit 0.9 % (-138) leicht höher aus als im Vorjahr. Die Sekundarstufe verzeichnete mit 1.5 % (-123) weiterhin den höchsten Rückgang, jedoch war dieser in den letzten sieben Jahren jeweils höher ausgefallen.

Zuordnung der Schülerinnen und Schüler 2013



Von den Schülerinnen und Schülern, welche die öffentliche Volksschule besuchten, wurden knapp 98 % in einer Thurgauer Schulgemeinde (Regelklasse, Sonderklasse, Einschulungsklasse) beschult, der grossmehrheitliche Anteil in einer Regelklasse. Die restlichen 2 % besuchten eine externe Sonderschule.

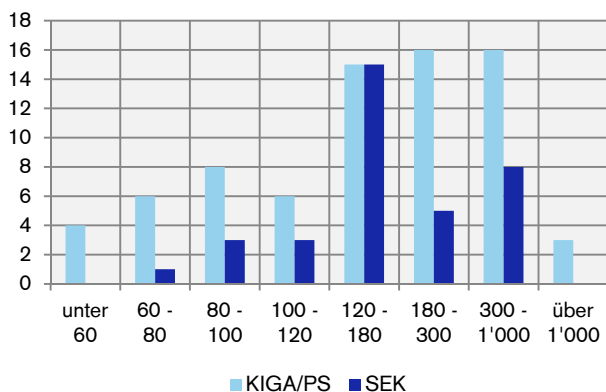
Schülerzahlen pro Stufe und total seit 2008

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
KIGA	4'849	5'093	5'133	4'990	4'928	5'096
PS	16'556	16'110	15'900	15'772	15'678	15'541
SEK	9'014	8'800	8'540	8'261	8'132	8'009
<b>Total Regelschule</b>	<b>30'419</b>	<b>30'003</b>	<b>29'572</b>	<b>29'023</b>	<b>28'738</b>	<b>28'645</b>
	-2.0%	-1.4%	-1.4%	-1.9%	-1.0%	-0.3%
SoSchu <sup>1</sup>	650	655	676	686	697	667

<sup>1</sup> Thurgauer Sonderschulkinder (inkl. ausserkantonale Platzierungen)

40 % der Primarschulen führten die beiden Schulstufen mit weniger als 140 Kindern. Die Klassen mussten somit in Mehrklassen oder mit kleinen Klassengrössen geführt werden. In der kleinsten Primarschule besuchten lediglich 43 Kinder die Schule. Knapp zwei Drittel der Sekundarschulen wurden mit weniger als 180 Jugendlichen geführt, womit der Niveauunterricht nur mit zum Teil kleinen Klassengrössen möglich war.

Anzahl Körperschaft mit ... Anzahl Schülern pro Stufe 2013

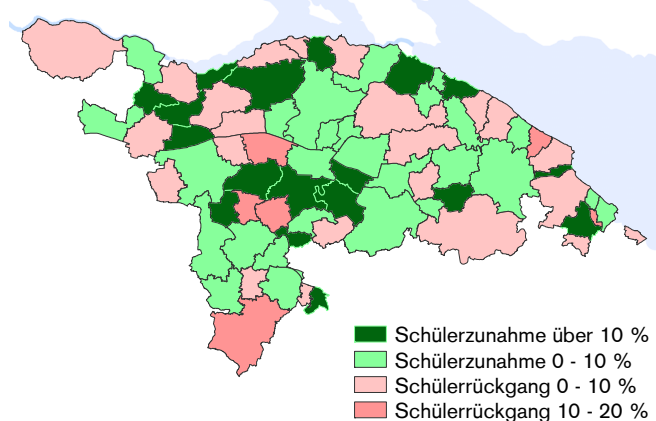


Körperschaften mit den tiefsten/höchsten Schülerzahlen pro Stufe 2013

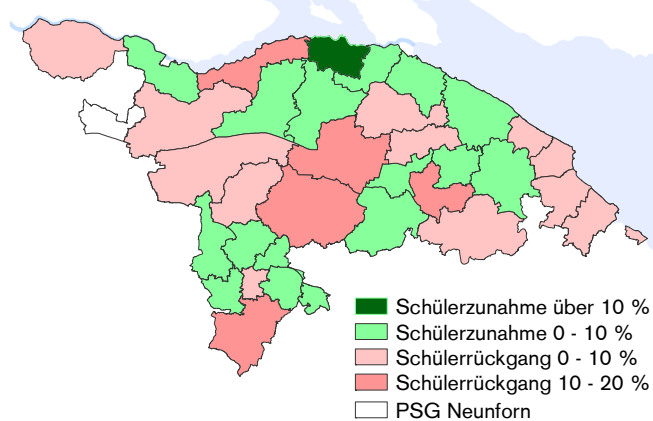
Kindergarten/Primarstufe	Sekundarstufe		
Götighofen PSG	43	Horn VSG	76
Nussbaumen PSG	44	Ermatingen SSG	90
Berlingen PG	46	Bichelsee-Balterswil VSG	92
Amriswil VSG	1'199	Kreuzlingen SSG	512
Kreuzlingen PSG	1'234	Arbon SSG	545
Frauenfeld PSG	1'824	Frauenfeld SSG	881

## 1.2 Prognose bis 2017

Prognose der Schülerzahlen der Primar- und Volksschulgemeinden 2013-2017



Prognose der Schülerzahlen der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2013-2017



Die neusten Prognosen deuten darauf hin, dass die Schülerzahlen ab 2015 wieder leicht ansteigen werden und somit im 2014 der zwischenzeitliche Tiefstand erreicht wird. Bis ins Jahr 2017 wird mit einem marginalen Anstieg von 250 (+0.9 %) Kinder und Jugendlichen auf 28'900 gerechnet. Lediglich auf der Sekundarstufe nimmt der Bestand weiterhin ab (-5 %). Im Kindergarten wird mit einem Anstieg um 2 % und auf Primarstufe um 3.5 % gerechnet.

Die Schulgemeinden sind von den Veränderungen unterschiedlich betroffen. Gut die Hälfte der Gemeinden wird einen Zuwachs verzeichnen können, bei 20 % der Körperschaften wird gar ein Anstieg von mehr als 10 % erwartet. Lediglich jede zehnte wird von einem Rückgang von 10 % oder mehr ausgehen müssen.

## 2 Volksschulaufwand

Der Aufwand pro Schülerin und Schüler wird bei der Wohnort-schulgemeinde ausgewiesen. Dafür wurden für die Beschulung ausserhalb des eigenen Schulgebietes angefallenen Schulgel-der entsprechend als Aufwand respektive als Aufwandminde-rung berücksichtigt.

Um die Vergleichbarkeit der Schulgemeinden zu ermöglichen, werden zudem Direktzahlungen durch den Kanton für bei-

spielsweise Bildungssemester von Lehrpersonen, Integrative Sonderschulung oder Begabungsförderung in Sport und Musik in Abzug gebracht.

Die detaillierten Angaben pro Schulgemeinde sind in Anhang 1 «Schulkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2013» und 2 «Schulkennzahlen pro Stufe und Schulgemeinde 2013» er-sichtlich.

### 2.1 Aufwand total

Die durchschnittlichen Kosten pro Schülerin und Schüler stie-gen 2013 um 234 Franken auf 17'985 an. Dabei wurden ge-genüber den Vorjahren unterschiedliche Kostensteigerungen auf den einzelnen Schulstufen verzeichnet.

Aufwand 2013 absolut und pro Schülerin und Schüler						
	Anzahl Schüler	Verän-derung VJ	Kosten p. Schü-ler in Fr.	Verän-derung VJ	Gesamt-kosten in Fr.	Verän-derung VJ
KIGA	5'096	+3.4%	12'082	+0.9%	61'566'342	+4.4%
PS	15'541	-0.9%	17'307	+2.6%	268'965'829	+1.7%
SEK	8'009	-1.5%	23'057	+0.4%	184'661'120	-1.1%
Total	28'645	-0.3%	17'985	+1.3%	515'193'292	+1.0%

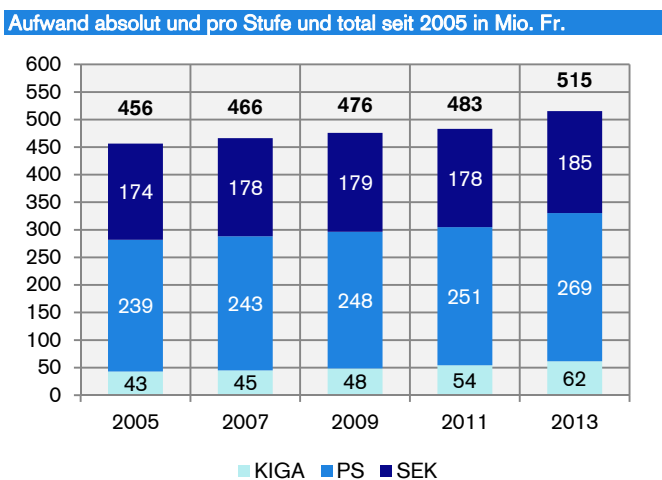
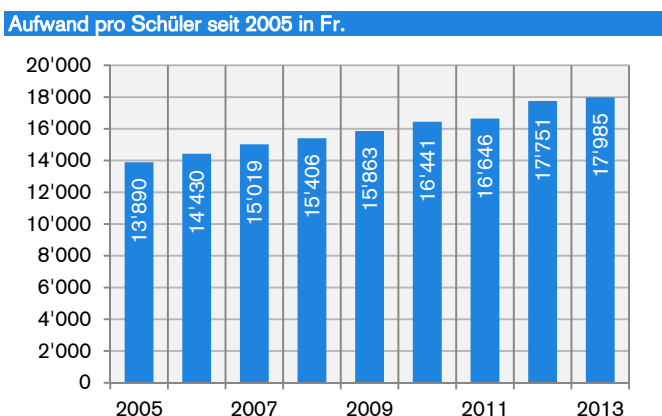
Veränderung des Aufwandes seit 2008 in Prozenten						
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Total	+0.5%	+1.6%	+2.2%	-0.6%	+5.6%	+1.0%

Stärkster Kostentreiber der rund 5 Millionen Franken Mehrkos-ten war der Gebäudeaufwand (+2.6 Mio. Fr.), gefolgt vom Verwaltungsaufwand (+1.3 Mio. Fr.) und dem Besoldungsauf-wand der Lehrpersonen (+1 Mio. Fr.).

Seit 2005 ist der Volksschulaufwand um rund 59 Millionen Franken oder 13 % angestiegen. Der Anstieg des Aufwandes pro Schülerin und Schüler von rund 30 % zeigt eine stärkere Kostenentwicklung auf, auch infolge deutlichem Schülerrück-gang. Hauptsächlich zeichnen sich neue Unterrichtsformen wie Blockzeiten und altersdurchmishtes Lernen aber auch zusätzli-cher Lektionenbedarf für Englischunterricht an den Primar-schulen oder Niveauunterricht auf der Sekundarstufe für einen höheren Besoldungs- und Gebäudeaufwand verantwortlich. Aufgrund der guten Abschlüsse wurden zudem vermehrt zu-sätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen

getätigt, sowie kleinere Sanierungen und Anschaffungen direkt der laufenden Rechnung belastet. Ebenso wurde der Verwal-tungsbereich durch Professionalisierung ausgebaut.

Ab 2011 werden Rückerstattungen im Besoldungsbereich kon-sequent berücksichtigt.



Um eine ganzheitliche Betrachtung des effektiven Volksschul-aufwandes zu ermöglichen, sind zu den ausgewiesenen Kosten



der Regelschule die kantonalen Direktzahlungen an Schulgemeinden und an zusätzliche Angebote wie Spitalschulung, Therapeutische Massnahmen sowie die Kosten aus dem Sonderschulbereich von insgesamt 72.5 Millionen Franken zu berücksichtigen. Der Volksschulaufwand für sämtliche schulpflichtigen Kinder und Jugendliche belief sich folglich gegen 588 Millionen Franken (Vorjahr: 583 Mio. Fr.). Nähere Angaben zu den Sonderschulen finden sich in Kapitel «5 Sonderschulen».

Eine Korrelation zwischen der Körperschaftsgrösse und den Kosten pro Schülerin und Schüler kann grundsätzlich nicht festgestellt werden. Vielmehr zeigen sich Infrastruktur, optimale Klassenbildungen sowie individuelle Leistungs- und Qualitäts-

ansprüche dafür verantwortlich. Dennoch sind bei kleineren Körperschaften grössere Schwankungen festzustellen.

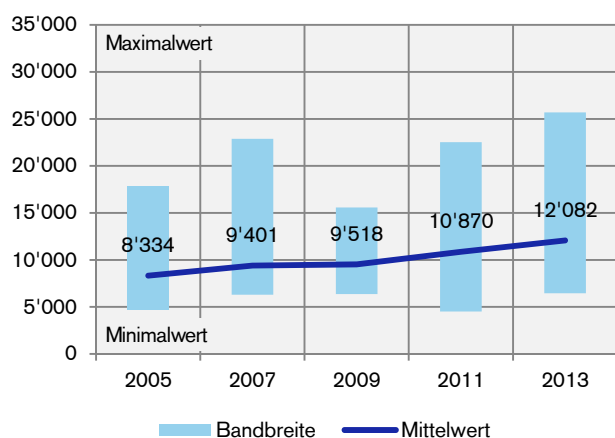
#### Körperschaften mit dem tiefsten/höchsten Aufwand pro Schüler 2013

Primarschulgem.		Sekundarschulgem.		Volksschulgem.	
Oberhofen-Lengwil	11'486	Affeltrangen	19'420	Wängi	15'909
Eschenz	12'576	Dozwil-Kesswil-Uttwil	20'781	Bichelsee-Balterswil	16'238
Thundorf	13'460	Weinfelden	21'197	Bischofszell	16'239
Amlikon-Holzhausen	23'089	Kreuzlingen	24'998	Wigoltingen	19'429
Götighofen	24'453	Rickenbach-Wilen	26'096	Bürglen	19'627
Salenstein	27'718	Ermatingen	30'656	Tägerwilen	20'796

## 2.2 Aufwand pro Stufe

### 2.2.1 Kindergarten

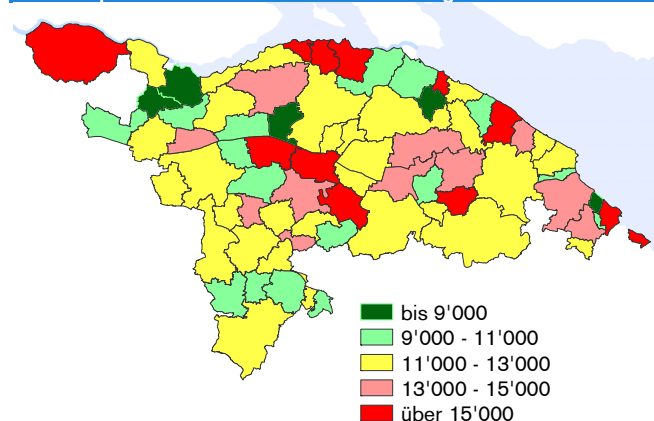
Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens seit 2005 in Fr. Bandbreite und Mittelwert



Der durchschnittliche Aufwand je Kind betrug 12'100 Franken (+0.9 % oder 100 Fr.), während die teuerste Schulgemeinde (25'700 Fr.) rund viermal höhere Ausgaben pro Kind als die günstigste (6'500 Fr.) auswies. Der Schüleranstieg konnte grösstenteils in den bestehenden Klassen aufgefangen werden. Entsprechend gering war die Kostensteigerung gegenüber dem Vorjahr trotz höhere Verwaltungs- und Gebäudekosten. Auf Schuljahr 2012/13 wurde der Blockzeitenunterricht flächendeckend eingeführt.

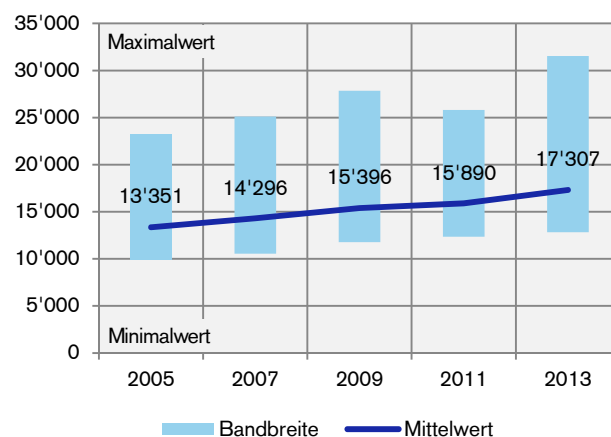
Im überdurchschnittlich hohen Bereich, grafisch rot eingefärbt, finden sich wie im Vorjahr knapp ein Drittel aller Körperschaften.

Aufwand pro Schülerin und Schüler des Kindergartens 2013 in Fr.



### 2.2.2 Primarstufe

Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe seit 2005 in Fr. Bandbreite und Mittelwert

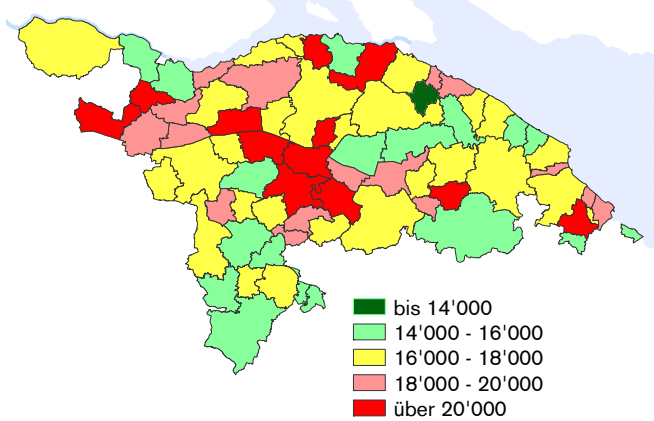


Die Kosten je Primarschülerin und -schüler stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2.6 % oder rund 440 Franken auf einen Wert

von 17'300 Franken. Die Bandbreite der Aufwendungen in den Schulen reichte neu von 12'800 Franken bis zum Höchstwert von 31'500 Franken.

Im Kalenderjahr 2013 wurde erstmals der flächendeckende Unterricht im Blockzeitenmodell sowie der Englischunterricht ganzjährig in allen Schulgemeinden berücksichtigt. Mit der Hälfte der Kostensteigerung waren jedoch zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen für den Mehraufwand hauptverantwortlich.

**Aufwand pro Schülerin und Schüler der Primarstufe 2013 in Fr.**



Rund 40 % aller Körperschaften (Vorjahr: 25 %) befinden sich im überdurchschnittlich hohen Bereich, grafisch rot eingefärbt.

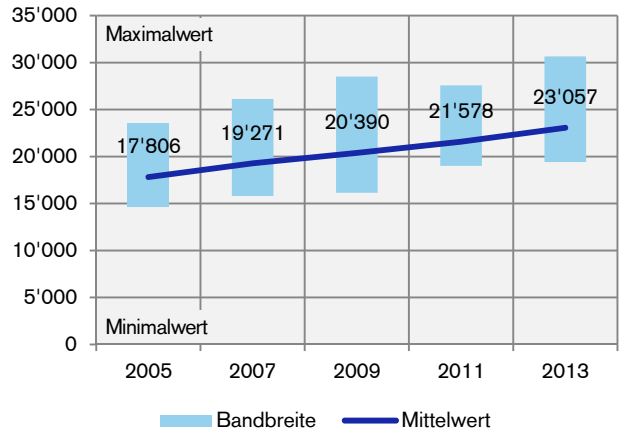
### 2.2.3 Sekundarstufe

An 35 Sekundarschulstandorten wurde im Kanton Thurgau der entsprechende Schulunterricht angeboten. Die Jugendlichen der Primarschule Neunforn besuchten die Sekundarstufe aus logistischen Gründen im benachbarten zürcherischen Ossingen.

Der durchschnittliche Aufwand belief sich auf 23'000 Franken (+0.4 % oder 100 Fr.), während sich die Bandbreite mit Eckwerten von 19'400 bzw. 30'700 Franken auf Vorjahresniveau

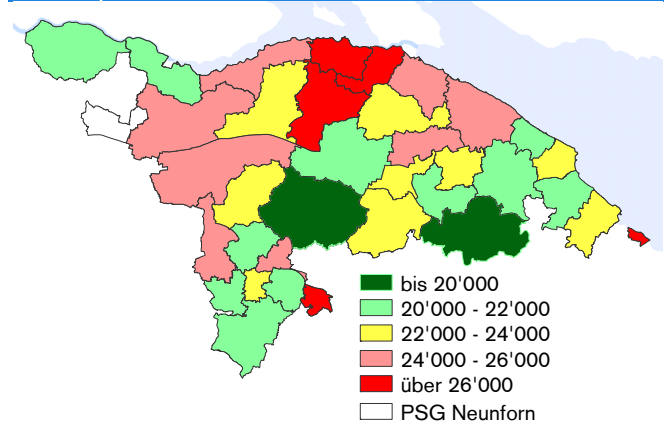
bewegte. Der Schülerrückgang konnte nicht vollumfänglich durch Lektionenabbau kompensiert werden, weshalb der Unterrichtsaufwand pro Kind um 0.5 % gegenüber dem Vorjahr anstieg. Entgegen der übrigen Stufen entlastete der geringere Abschreibungsbedarf auf der Sekundarstufe und kompensierte die leicht höheren Unterhalts- und Verwaltungskosten.

**Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe seit 2005 in Fr. Bandbreite und Mittelwert**



Wie im Vorjahr befindet sich gut ein Drittel aller Körperschaften im überdurchschnittlichen Bereich, grafisch rot eingefärbt.

**Aufwand pro Schülerin und Schüler der Sekundarstufe 2013 in Fr.**



## 2.3 Aufwand nach Bereichen

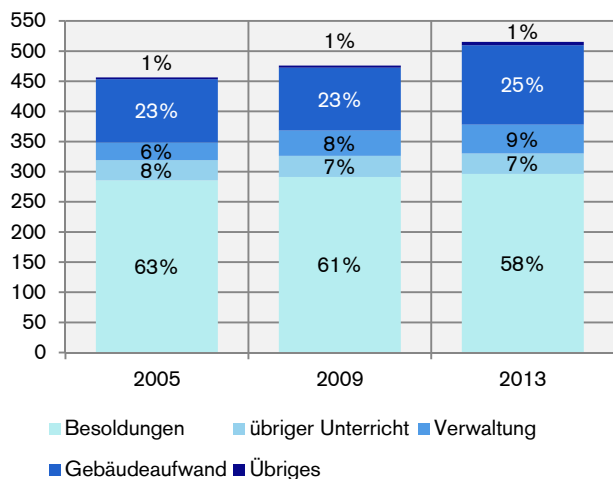
Der relevante Aufwand der Regelschulen wird vorliegend in die Einzelbereiche Lehrerbesoldung, übriger Unterrichtsaufwand (Lehrmittel, Schülertransport etc.), Verwaltungs- sowie Gebäudeaufwand gegliedert. Insbesondere der Entwicklung des Kernbereiches Unterricht ist die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken.

Der durchschnittliche Aufwand pro Schülerin und Schüler lag per 2013 bei 18'000 Franken. Davon wurden 11'500 Franken für den eigentlichen Unterricht, 1'700 Franken für die Verwaltung und 4'600 Franken für die Infrastruktur eingesetzt.

Zwei Drittel vom Gesamtaufwand von 515 Millionen Franken wurden weiterhin im Schulzimmer eingesetzt. Aufgrund der gu-

ten Rechnungsabschlüsse der Körperschaften und der damit wiederum getätigten Einlagen in Vorfinanzierungen sowie zusätzlichen Abschreibungen blieben die Anteile im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

**Aufwand nach Bereichen 2005, 2009 und 2013 in Mio. Fr. und Prozent**



### 2.3.1 Unterricht

Der Unterrichtsaufwand macht den wesentlichen Anteil eines Haushalts im Volksschulbereich aus. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich dieser Bereich um 930'000 Franken und betrug 330 Millionen Franken. 90 % davon wurden für die Besoldung aufgewendet. Die Kostensteigerung ist auf die Lehrerbesoldung auf der Vorschul- und Primarschulstufe zurückzuführen. Rückläufiger Besoldungsaufwand auf der Sekundarstufe und sowie die tieferen Pensionskassenbeiträge dämpften das Wachstum.

#### Besoldungen der Lehrpersonen

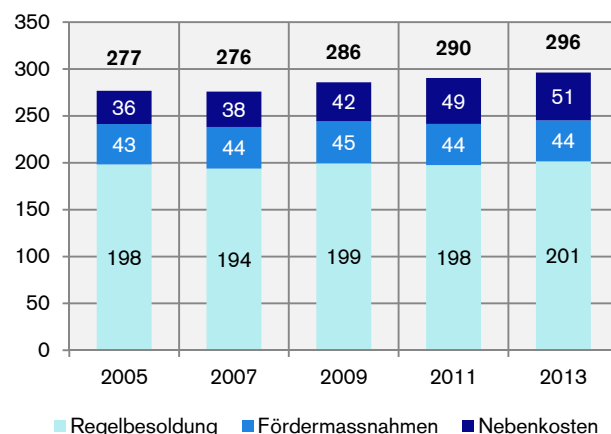
Der gesamte Besoldungsaufwand sämtlicher Lehrpersonen stieg um 1 Million Franken oder 0.3 % an und erreichte im 2013 ein Aufwandniveau von 296 Millionen Franken. Im selben Zeitraum reduzierten sich die Schülerzahlen um 0.3 %. 68 % des Aufwandes fielen für den Regelbereich an, 15 % für die Fördermassnahmen und 17 % für die Lohnnebenkosten (AHV/IV/EO, ALV, PK, FAK, UVG, kantonale Familienzulage). Der Anteil der Lohnnebenkosten hat sich seit 2005, hauptsächlich aufgrund der Pensionskassenbeiträge, um 4 Prozentpunkte erhöht, derjenige für den Regelbereich im Gegensatz dazu um 4 Prozentpunkte verringert.

Die Besoldungskosten für den Regelbereich im Kindergarten und auf Primarstufe erhöhten sich um 1.3 Millionen Franken, wobei sich die Altersstruktur der Primarlehrpersonen nicht ver-

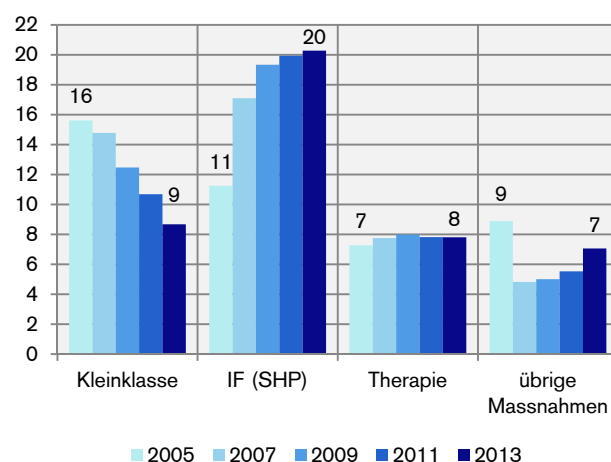
änderte. Die durchschnittliche Kindergartenlehrperson war marginal älter als im Vorjahr, was sich für das Wachstum geringfügig mitverantwortlich zeigte. Die Gründe für den Kostenanstieg lagen hauptsächlich in den notwendigen Mehrlektionen aufgrund der Einführung der Blockzeiten und des Primarschulenglischs. Beides wurde in den letzten Jahren gestaffelt eingeführt und nun im 2013 erstmals ganzjährig flächendeckend berücksichtigt. Der Besoldungsaufwand auf der Sekundarstufe sank um knapp eine Viertelmillion und war damit weiterhin rückläufig. Der marginal höhere Durchschnittsalter schwächt den Rückgang geringfügig ab.

Die Lohnnebenkosten sanken hauptsächlich aufgrund der tieferen Pensionskassenbeiträge um 1.9 % oder knapp 1 Million Franken.

**Besoldungsaufwand für Lehrpersonen seit 2005 in Mio. Fr.**



**Besoldungsaufwand für Fördermassnahmen seit 2005 in Mio. Fr.**



Die Fördermassnahmen stagnierten auf einem Niveau von rund 44 Millionen Franken. Der Aufwand für die Kleinklassen war weiterhin rückläufig, mit 1.3 Millionen Franken oder 14.6 % wurde gar der stärkste Rückgang seit 2008 verzeichnet. Wie im Vorjahr wurden auch im 2013 Kleinklassen geschlossen,

der Trend zur Integration hielt an. Im Gegensatz dazu verzeichneten die übrigen Fördermassnahmen mit 13.5 % das grösste Kostenwachstum seit 2002. Die Tendenz zu mehr Unterrichtsassistenzen zur Entlastung im Klassenzimmer und zu Förderzentren setzte sich entsprechend fort. Nach dem erstmaligen Rückgang der integrativen Förderung (SHP) im Vorjahr stiegen diese im 2013 mit 3.6 % wieder an, das grösste Wachstum seit 2009. Der Stellenmarkt für ausgebildete schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen ist weiterhin angespannt. Mehrere Stellen wurden durch nicht entsprechend ausgebildete Fachpersonen besetzt. Die Kosten für Therapien stagnierten auf dem langjährigen Niveau.

### 2.3.2 Verwaltung

Rund 70 % der Verwaltungskosten waren dem Besoldungsaufwand zuzuschreiben, wovon knapp die Hälfte auf die Schulleitungen entfiel. Der restliche Aufwand wurde zu einem Drittel durch Sachkosten und zu zwei Drittel durch Steuerbezugsprovisionen an die Politischen Gemeinden verursacht.

Der Nettoaufwand im administrative Bereich nahm um weitere 1.3 Millionen Franken (+2.9 %) zu und betrug 47.9 Millionen Franken. Davon entfielen rund 200'000 Franken auf höhere Steuerbezugsprovisionen (+2.6 %) aufgrund des angestiegenen Steuerertrags. Als Folge des Wahljahres wurden zusätzliche Kosten von 250'000 Franken im Sachaufwand verursacht. Die restlichen Mehrkosten betrafen den Lohnaufwand.

### 2.3.3 Infrastruktur

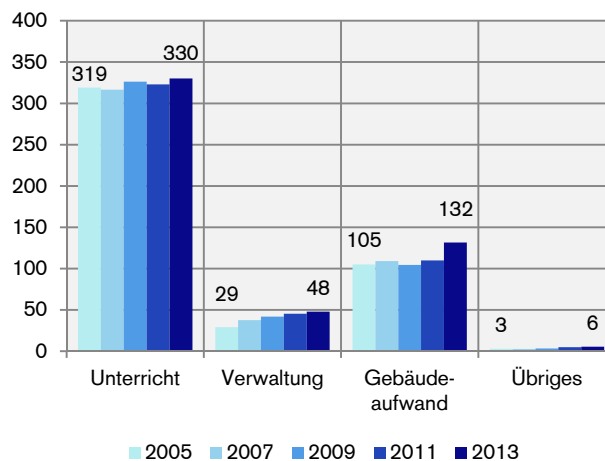
Im Gebäudeaufwand werden die drei Elemente Abschreibung, Nettounterhalt sowie Zinskosten zusammengefasst.

Die Aufwendungen für die Infrastruktur erhöhten sich um 2 % und betrugen im Berichtsjahr 132 Millionen Franken. Die Gründe für dieses starke Wachstum liegen in den verbreitet positiven Jahresabschlüssen. Unter anderem wurden dadurch zusätzlichen Abschreibungen sowie Vorfinanzierungen in der Höhe von 33 Millionen Franken (Vorjahr: 31) oder rund 1'100 Franken pro Schüler getätigt. Dies entsprach demselben Umfang wie die ordentlichen Abschreibungen. Während die Primarschulen die zusätzlichen Abschreibungen inklusive Vorfinanzierungen gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelten, reduzierten die Sekundar- und Volksschulgemeinden diese um 20 %.

Der Nettounterhalt erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 3 %.

Verantwortlich dafür waren die Investitionen in zusätzlichen Schulraum und die Substanzerhaltung der bestehenden Gebäude. Im Gegensatz zu den Abschreibungen und den Unterhaltskosten reduzierte sich der Zinsaufwand aufgrund der Kapitalmarktlage um weitere 12 %.

Aufwand nach Bereichen seit 2005 in Mio. Fr.



### 2.3.4 Lohnkosten Verwaltungspersonal

Ergänzend zu den Lehrerbesoldungen im Unterrichtsaufwand werden hier die restlichen Lohnkosten aufgezeigt. Die Löhne der Behörden und Verwaltung sind im Kostenblock des Verwaltungsaufwandes, diejenigen des Personals für Schulanlagen im Gebäudeaufwand und diejenigen der Schulgesundheitsdienste sowie des Jugendschutzes im übrigen Aufwand enthalten.

Lohnkosten für Behörden, Verwaltungsangestellte 2012-2013 in Fr.

	2012	2013	Veränderung VJ
Lehrpersonen	295'356'526	296'353'669	+0.3%
Übriges Personal	70'120'791	71'858'632	+2.5%
Behörden	2'498'548	2'586'455	+3.5%
Verwaltung	31'871'693	32'648'300	+2.4%
Personal Schulanlagen	30'541'552	31'185'158	+2.1%
Gesundheit/Jugendschutz	5'208'998	5'438'719	+4.4%

Die Lohnkosten stiegen in allen Bereichen an. Im Verwaltungsbereich sank zwar die Besoldung für Schulleitungen um 0.9 %, die Lohnkosten für die übrige Verwaltung erhöhten sich hingegen um 7.7 % und kompensierten den Rückgang. Der überdurchschnittliche Anstieg lässt auf eine weiterhin verstärkte Professionalisierung schliessen. Auffällig ist ebenfalls die Kostensteigerung im Jugendschutz im Bereich der familienergänzenden Massnahmen..

### 3 Finanzlage der Schulgemeinden

Bei rekordhohem Investitionsaufkommen im Rechnungsjahr 2013 waren die Thurgauer Regelschulen trotzdem auch weiterhin sehr solide finanziert.

Die finanzpolitische Zielsetzung öffentlicher Haushalte im Bildungsbereich besteht in erster Linie darin, den ihnen übertragenen Leistungsauftrag in guter Qualität unter Berücksichtigung moderater Verschuldung sowie optimierter Steuerbelastung zu erfüllen.

Mit der Zielsetzung einer kontinuierlichen Verminderung der Steuerfussunterschiede befindet sich das Vorhaben im dritten Jahr seit der Revision des Beitragsgesetzes auf Kurs, wenn auch gegenüber den beiden Vorjahren eine verlangsamte Entwicklung feststellbar ist. Die durchschnittliche Entlastung um 0.4 % Steuerprozent, was wertmässig rund 2 Millionen Franken ausmacht, ist dennoch erwähnenswert.

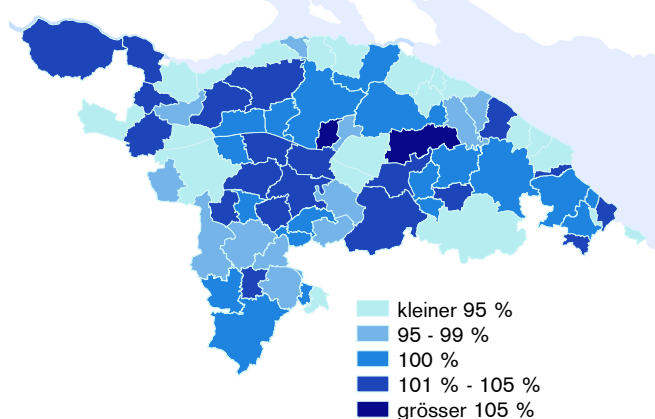
Die Realverschuldung der Körperschaften konnte um 5.5 % oder in absoluten Werten um 12 Millionen Franken gesenkt

werden, trotz sehr hohen Nettoinvestitionen in der Höhe von rund 59 Millionen Franken. Das Niveau der eigenen Mittel bewegte sich auf einem Allzeit-Höchstwert von über 210 Millionen Franken und wurde insbesondere mit Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen gestärkt. Dieser zweckgebundene Anteil am Eigenkapital bezifferte sich nach kurzer Zeitspanne bereits auf 40 Millionen Franken. Lokal besteht nach wie vor teilweise erhebliches Steuersenkungspotential, während eine Schulgemeinde die Unterdeckung in Form eines Bilanzfehlbetrages von 980'000 Franken bewältigen muss.

Die zum etablierten Standard zählende Übersicht der Finanzlage sämtlicher Schulgemeinden im Anhang 3 «Übersicht Finanzlage pro Schulgemeinde 2013» gewährt für jede einzelne der 90 Schulen die aktuellsten Referenzdaten auf einen Blick. Diese umfassen insbesondere die steuerliche Belastung, die Eigenkapitalsituation als Steuerschwankungsreserve sowie der zentrale Indikator zum Gesundheitszustand der einzelnen Körperschaft in Form der aktuellen Nettoverschuldung.

#### 3.1 Entwicklung Steuerbelastung

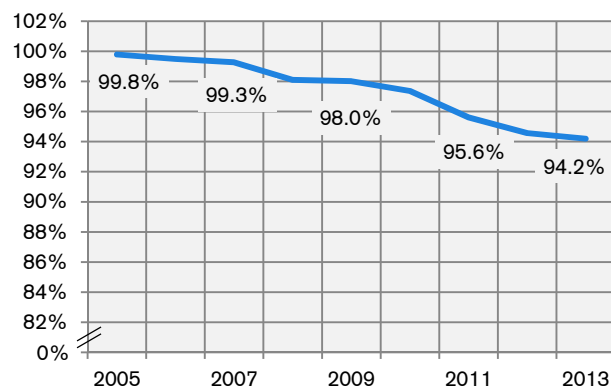
Gesamtsteuerfuss der Schulgemeinden 2013



Die flächendeckende Senkung bei den Schulsteuern, welche durch das neue Beitragsgesetz ausgelöst wurde und in den Jahren 2011 und 2012 zu beobachten war, liess nach. Unter den Teilsteuern war sie aber dennoch jene Steuer, die 2013 am häufigsten gerutscht ist, und zwar in 16 Schulgemeinden. Die Bandbreite der Schulsteuerfüsse pendelte sich bei rund 70 % bis 110 % ein. Vor drei Jahren bzw. vor dem Inkrafttreten des revidierten Beitragsgesetzes bewegte sich die Schulsteuer noch in einem etwas breiteren Rahmen (zwischen rund

60 % und 120 %). Tiefe Steuerfüsse für die Schule hatten 2013 die Gemeinden Bottighofen, Salenstein (je 67 %) und Neunforn (70 %), vergleichsweise hohe Belastungen verzeichneten die Schulgemeinden Berg-Birwinken und Märstetten (je 108 %) sowie Arbon, Götighofen, Güttingen, Lauchetal, Nollen und Salmsach (je 105 %).

Gewichteter Gesamtsteuerfuss der Schulgemeinden seit 2005



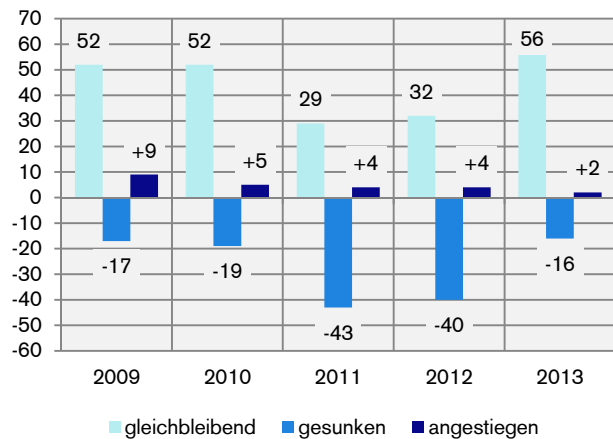
Die vorsichtigen Herabsetzungen zwischen 2 und 4 Prozentpunkten liessen den durchschnittlichen Schulsteuerfuss von



94.6 % auf 94.2 % sinken (gewichtet nach Einwohnerzahl). Der standardisierte Finanzausgleich basiert auf 100 %.

Die Gesetzesrevision führte seit 2011 vor allem zu tieferen Steuern in den Schulgemeinden Ottoberg (-18 Prozentpunkte), Wilen (-13), Salmsach (-12), Bischofszell und Dozwil-Kesswil (je -10). Grössere Schulen konnten – bis auf Frauenfeld, Kreuzlingen und Arbon – ebenfalls steuerliche Entlastungen vornehmen. Zwischen 2011 und 2013 haben lediglich fünf Schulgemeinden erhöht, teils in mehreren Runden: Bottighofen (+10 Prozentpunkte), Herdern-Dettighofen (+9), Thundorf, Altnau und Wagenhausen-Kaltenbach (je +2).

Veränderung der Anzahl Gesamtsteuerfüsse der Schulgemeinden seit 2009

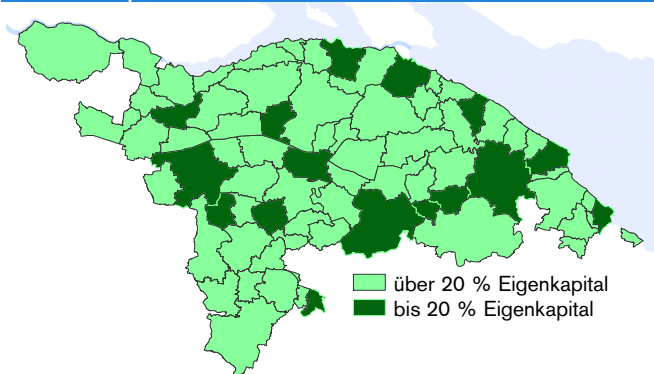


### 3.2 Bestandesrechnung

#### 3.2.1 Eigenkapitalausstattung<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Das Eigenkapital in Steuerprozenten unterscheidet sich zum Kapitel «3.3 Finanzkennzahlen», in welchem die in Politische Gemeinden integrierten Körperschaften nicht berücksichtigt sind.

Eigenkapital bzw. Bilanzfehlbetrag der Primar- und Volksschulgemeinden in Steuerprozenten 2013

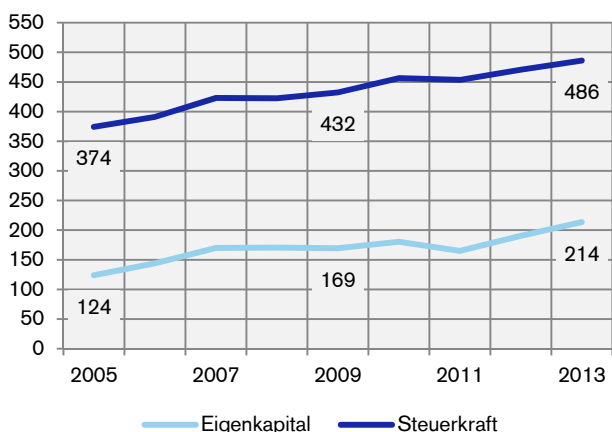


Die überwiegende Mehrheit der Schulen wies einen positiven Rechnungserfolg aus, gestützt durch den wiederum erfreulichen Anstieg der Steuersubstanz um insgesamt 3.3 %. Damit festigte sich die Finanzlage der Schulgemeinden auf hohem Niveau noch zusätzlich und befand sich bei 44 Steuerprozenten. Im Gegenzug erreichte die Nettoschuld je Einwohner mit 800 Franken einen neuerlichen Tiefststand seit Beginn der Datenerhebung. Per Ende 2013 war eine Schulgemeinde mit einem Bilanzfehlbetrag konfrontiert, welcher 980'000 Franken beziehungsweise rund 3 % der lokalen Steuerkraft entsprach.

Erfolg, Eigenkapital, Bilanzfehlbetrag 2012-2013

	2012	2013	Veränderung VJ
Steuerkraft in Fr.	470'670'699	486'037'388	+3.3%
Ertragsüberschuss in Fr.	14'765'684	12'027'018	-18.5%
Anzahl Schulgemeinden	73	78	
Aufwandüberschuss in Fr.	3'486'599	3'910'969	+12.2%
Anzahl Schulgemeinden	19	12	
Eigenkapital in Fr.	190'531'788	214'600'923	+12.6%
Anzahl Schulgemeinden	91	89	
Eigenkapital % zu Steuerkraft	40.5%	44.2%	+3.7
Bilanzfehlbetrag in Fr.	40'771	981'563	>100%
Anzahl Schulgemeinden	1	1	
Bilanzfehlbetrag % zu Steuerkraft	0.01%	0.20%	+0.2

Die Eigenkapitalausstattung unterlag analog dem Vorjahr einer entsprechenden Dynamik. So erhöhte sich das Eigenkapital auf inzwischen 214 Millionen Franken und wurde insbesondere mit Netto-Einlagen in die Vorfinanzierung künftiger Investitionen im Umfang von weiteren 19 Millionen Franken gefestigt (Anteil am Eigenkapital: 43 Mio. Fr.). Gleichzeitig verringerte sich das noch zu finanzierende Verwaltungsvermögen durch zusätzliche Abschreibungen im Rahmen der Gewinnverwendung um 14 Millionen Franken. Das erreichte Niveau an Eigenkapital bietet aus ganzheitlicher Systemsicht eine ausreichende Steuerschwankungsreserve, welche nicht mehr weiter erhöht werden sollte. Folglich sind massvolle Entlastungen weiterhin angezeigt.

**Eigenkapital und Steuerkraft seit 2005 in Mio. Fr.**

Die im Vorjahr gemachte Feststellung, dass die eigenen Mittel im Vergleich mit der Entwicklung der Steuerkraft überproportional zugenommen hatten, wurde per 2013 noch verstärkt bestätigt. Während sich die Steuerkraft innert acht Jahren um 30 % (Vorjahr: 23 %) verbesserte, hat sich das Eigenkapitalniveau um substantielle 73 % (Vorjahr: 44 %) erhöht.

**3.2.2 Infrastruktur / Nettoschuld**

Als Verwaltungsvermögen wird jener Teil des Vermögens einer Schulgemeinde bezeichnet, der unmittelbar zur Erfüllung der öffentlichen Aufgabe, also dem Schulbetrieb, dient.

Die Funktion 217 Schulanlagen enthält sowohl Personal- als auch Sachaufwand und berücksichtigt auch die Ertragsseite, insbesondere Mieteinnahmen sowie Benutzungsgebühren.

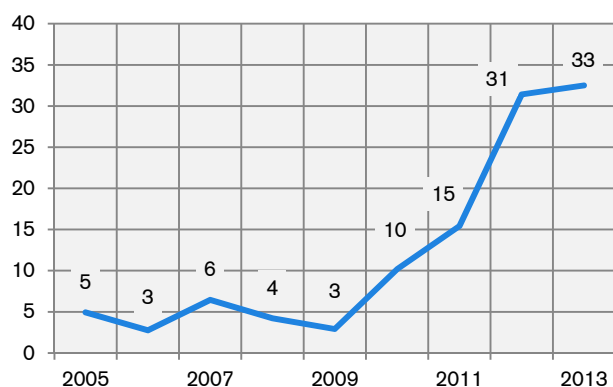
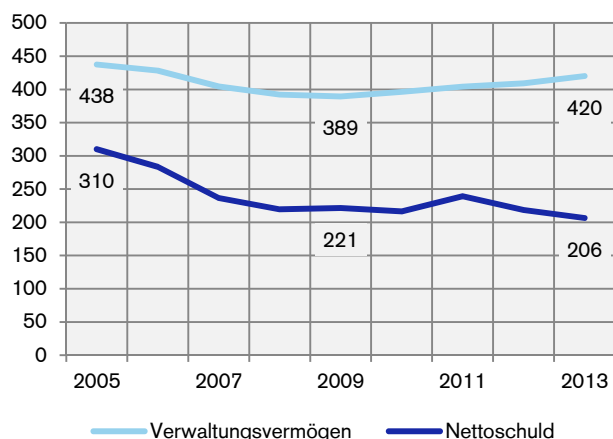
**Infrastruktur, Nettoschuld 2012-2013 in Fr.**

	2012	2013	Veränderung VJ
Verwaltungsvermögen 31.12.	408'978'608	420'054'548	+2.7%
Nettoschulden	218'518'447	206'435'848	-5.5%
Abschreibung auf Verwaltungsvermögen	64'432'650	66'227'088	+2.8%
Bruttoschulden	414'574'162	412'244'389	-0.6%
Zinsaufwand	7'301'983	6'428'727	-12.0%
Zinssatz in %	1.7%	1.6%	-0.2
Unterhalt Verwaltungsvermögen (Funktion 217 saldiert)	57'224'657	58'876'962	+2.9%

Die Infrastruktur als Verwaltungsvermögen der Regelschulen erhöhte sich um rund 3 % und stand per Ende 2013 auf einem finanzierbaren Wert von 420 Millionen Franken. Das zu verzinsende Kapital in Form der Bruttoschulden konnte geringfügig reduziert werden bei anhaltend freundlichen Konditionen auf

dem Kapitalmarkt.

In den Abschreibungen von 66 Millionen Franken waren die umfangreichen Einlagen in die Vorfinanzierung Baufolgekosten sowie zusätzlichen Abschreibungen im Rahmen von 33 Millionen Franken enthalten. Seit 2012, der liquiditätswirksamen Umsetzung der Beitragsgesetzrevision, dient dieses Aufwandniveau der Zielsetzung, zukünftige Belastungen besser ausgleichen zu können. Mit Nettoinvestitionen von 59 Millionen Franken gab es in den Schulen zudem einen regelrechten Bau-boom, welcher auch den Stand des Verwaltungsvermögens entsprechend erhöht.

**Zusätzliche Abschreibungen seit 2005 in Mio. Fr.****Verwaltungsvermögen und Nettoschuld seit 2005 in Mio. Fr.**

Die Schulgemeinden sind solide finanziert. Im Rechnungsjahr 2013 nahm die Verschuldung weiter ab und erreichte einen absoluten Tiefstwert von 206 Millionen Franken bei gleichzeitig sehr hohem Investitionsaufkommen. Hinsichtlich Finanzierungssystem der Thurgauer Schulgemeinden kann dieser nochmals optimierte Sachverhalt mit einem Anteil von inzwischen unter 40 % am Fiskalertrag als gut bewertet werden.

### 3.3 Finanzkennzahlen

#### Definition

Zur Beurteilung des Finanzhaushaltes einer Körperschaft sind Kennzahlen wertvoll, da sie verdichtete Informationen zur finanziellen Lage ermöglichen. Gesamtschweizerisch bestehen harmonisierte Finanzkennzahlen, welche nach Bedarf ergänzt werden können. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung über das Rechnungswesen der Thurgauer Gemeinden bestimmt das Departement für Erziehung und Kultur die Kennzahlen für die Schulgemeinden. Die Berechnungsgrundlagen jeder einzelnen der sechs Kennzahlen befinden sich im Kapitel «6 Erläuterungen zu dieser Erhebung».

#### Bewertung

Die finanzielle Lage einer Körperschaft ist nicht anhand einer einzelnen Kennzahl zu beurteilen und sollte im Mehrjahresvergleich interpretiert werden. Mit der Einschätzung ausgewählter Werte muss folglich sorgfältig umgegangen werden. Beispielsweise stehen Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil, Nettoschuld / Nettovermögen und Verschuldungsquote alle in direktem Zusammenhang mit getätigten Investitionen, welche insbesondere von kleineren und mittleren Schulgemeinden nicht über mehrere Jahre verteilt werden können. Die Folge sind hohe Lasten verbunden mit eher negativen Kennzahlen, die letztlich auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen geben.

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und grundsätzlich keine eigene Bestandesrechnung für den Schulbereich besteht. Folglich bilden die verbleibenden 85 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation.

Um starke Schwankungen in einzelnen Jahren etwas glätten zu können, basiert der Wert der entsprechenden Kennzahl in den Kartengrafiken auf einer Periode von zwei Jahren. Die Detailangaben je Körperschaft befinden sich im Anhang 4 «Finanzkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2012/13». Aufgrund zweier Fusionen lassen sich im Vorjahr nur 83 Schulgemeinden mit dem aktuellen Stand vergleichen. In den Grafiken wird bei den beiden neuen Schulgemeinden anstelle des Mittelwertes der Wert des Berichtsjahres ausgewiesen.

#### 3.3.1 Gesamtsicht

An dieser Stelle interessiert die Übersicht bezüglich der Regelschule Thurgau als Einheit, im Wissen darum, dass lokal sehr unterschiedliche Herausforderungen und Belastungen anstehen können. Es gilt aber stets zu berücksichtigen, dass Kennzahlen statische Momentaufnahmen sind, welche im Mehrjahresvergleich beurteilt werden sollten.

Die Thurgauer Regelschulen verbesserten die bereits solide Finanzlage des Vorjahres weiter. Die Entlastung durch das revi-

dierte Beitragsgesetz zeigt sich auch in den Kennzahlen.

#### Finanzkennzahlen seit 2008

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Selbstfinanzierungsanteil	8.0%	6.9%	10.9%	7.2%	13.4%	12.6%
Zinsbelastungsanteil	0.9%	0.7%	-1.0%	0.5%	0.4%	0.2%
Kapitaldienstanteil	7.3%	6.9%	4.9%	6.4%	6.1%	6.0%
Nettoschuld pro Einwohner in Fr.	910	915	881	970	869	811
Bruttoverschuldungsanteil	79.0%	79.8%	75.6%	80.1%	72.2%	71.6%
Eigenkapital in Steuerprozenten	40.1%	38.9%	39.2%	35.9%	40.2%	43.7%

Trotz Zunahme des Verwaltungsvermögens blieb die Bruttoverschuldung konstant, die liquiden Mittel konnten gar leicht ausgebaut werden. Aus den Gewinnverwendungen wurden zusätzliche Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen künftiger Investitionen auf Vorjahresniveau getätigt. Die positive Entwicklung lässt auf weiterhin vorhandenes Steuerentlastungspotential schliessen. Allerdings deutet die Finanzplanung da und dort auch auf eine Anspannung der Finanzlage durch einzelne Investitionsvorhaben hin.

Die Nettoschuld konnte trotz reger Bautätigkeit entsprechend verringert werden. Der Selbstfinanzierungsanteil liegt weiterhin im mittleren Bereich, die Schulgemeinden sind gering verschuldet. Um Vergleiche mit Gemeinden anderer Kantone vornehmen zu können, müsste insbesondere die Nettoschuld je Einwohner der Schule allerdings zu jener der entsprechenden Politischen Gemeinde addiert werden.

Zinsbelastungs- und Kapitaldienstanteil konnten im Mehrjahresvergleich kontinuierlich gesenkt werden. Der Zinsbelastungsanteil könnte in den nächsten Jahren durch erhöhten Liquiditätsbedarf aufgrund einiger grosser Bauvorhaben ansteigen. Ausgleichend auf den Kapitaldienstanteil werden die neuen Abschreibungsvorschriften gemäss Rechnungslegung HRM2 wirken.

### 3.3.2 Häufigkeit und Bewertung der Kennzahlen

#### Selbstfinanzierungsanteil 2012/13

Bewertung	Aussage	2012	2013	Mittelwert 2012/13
bis 0 %	nicht vorhanden	5	4	5
0 - 10 %	schwach	19	21	17
10 - 20 %	mittel	46	43	49
über 20 %	gut	13	17	12

#### Zinsbelastungsanteil 2012/13

bis 0 %	keine Verschuldung	35	41	36
0 - 2 %	kleine Verschuldung	39	38	39
2 - 5 %	mittlere Verschuldung	9	6	8
5 - 8 %	grosse Verschuldung	0	0	0
über 8 %	Überschuldung	0	0	0

#### Kapitaldienstanteil 2012/13

bis 0 %	keine Verschuldung	4	6	5
0 - 5 %	kleine Verschuldung	30	30	30
5 - 15 %	mittlere Verschuldung	47	48	47
15 - 25 %	grosse Verschuldung	2	1	1
über 25 %	sehr grosse Verschuldung	0	0	0

#### Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner 2012/13

unter Fr. 0	Nettovermögen	19	26	21
Fr. 0 - 1'000	kleine Verschuldung	50	44	46
Fr. 1'000 - 3'000	mittlere Verschuldung	12	14	15
Fr. 3'000 - 5'000	grosse Verschuldung	2	1	1
Über Fr. 5'000	kaum noch tragbare Verschuldung	0	0	0

#### Bruttoverschuldungsanteil 2012/13

0 - 50 %	sehr gut	31	33	31
50 - 100 %	gut	36	35	36
100 - 150 %	mittel	11	13	11
150 - 200 %	schlecht	1	1	2
über 200 %	kritisch	4	3	3

#### Bilanzsituation im Verhältnis zur Steuerkraft 2012/13

unter -30 %	überschuldet	0	0	0
-30 % - 0 %	schlecht	1	1	1
0 % - 20 %	gut	27	26	26
über 20 %	überhöht	55	58	56

### 3.3.3 Selbstfinanzierungsanteil

#### Definition

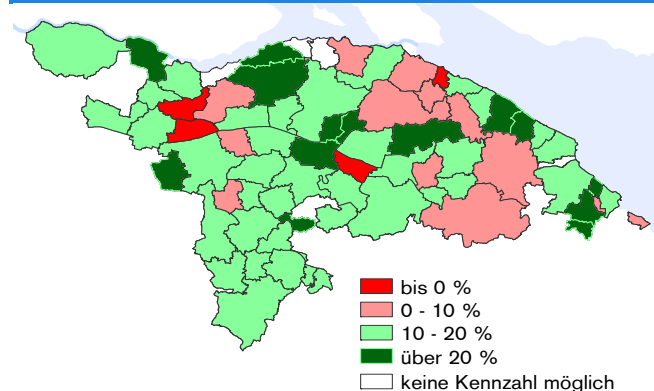
Der Selbstfinanzierungsanteil gibt Auskunft bezüglich der vorhandenen Investitionskraft einer Körperschaft und definiert sich über den Anteil am Finanzertrag, welcher für Investitionen zur Verfügung steht.

Die Investitionskraft der Schulgemeinden lag im mittleren Bereich. Im Zweijahresschnitt wies nur noch ein Viertel der Körperschaften eine schwache oder keine Selbstfinanzierung auf, halb so viele wie im Vorjahr. Aufgrund der Körperschaftsgrößen unterlagen Volks- und Sekundarschulgemeinden (-1 % bis 26 %) geringeren Schwankungen als Primarschulgemeinden mit -10 % bis 30 %.

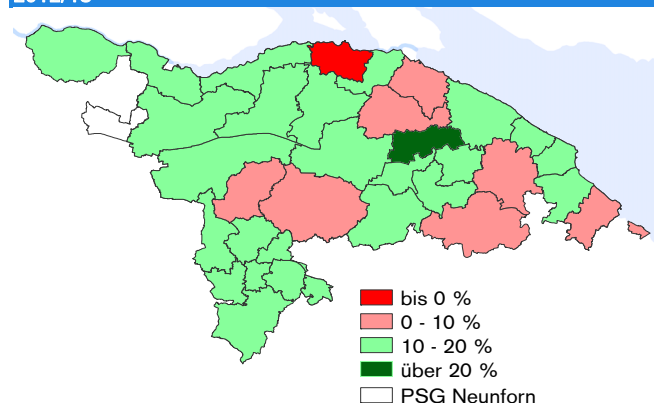
Die Selbstfinanzierung 2013 lag unter dem Vorjahreswert, der Finanzertrag stieg hingegen leicht an. Abschreibungen und Einlagen in Vorfinanzierungen wurden in etwa im selben Umfang wie im Vorjahr getätigt.

Damit ist die Möglichkeit, zukünftige Investitionen aus eigenen Mitteln finanzieren zu können, weiterhin gewährleistet.

#### Selbstfinanzierungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2012/13



#### Selbstfinanzierungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012/13



### 3.3.4 Zinsbelastungsanteil

#### Definition

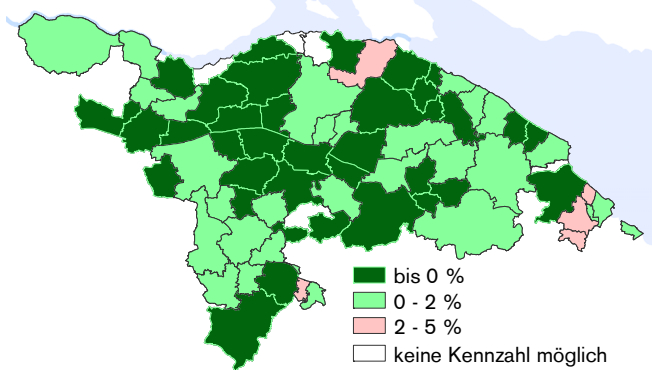
Der Zinsbelastungsanteil ist die Messgrösse für die Belastung des Haushaltes mit Zinskosten. Ein hoher Zinsbelastungsanteil weist auf eine hohe Verschuldung hin und zeigt im Mehrjahresvergleich eine entsprechende Entwicklung.

Die Zinsbelastung aller Gemeinden zeigt eine minimale Verschuldung auf. Das Ergebnis wurde dank der anhaltend günstigen Kreditkonditionen des Finanzmarktes positiv beeinflusst. So konnte bei gleichbleibenden Schulden, die Passivzinsen weiter reduziert werden. Der durchschnittliche Zinssatz konnte um 0.2 Prozentpunkte auf 1.5 % gesenkt werden.

95 % der Schulgemeinden lagen weiterhin bei keiner oder einer kleinen Verschuldung. Die restlichen acht Schulgemeinden wiesen eine mittlere Verschuldung auf, wobei die höchste Belastung bei 4.1 % liegt.

Im Zweijahresschnitt zeigten die Primarschulgemeinden mit einer durchschnittlichen Verschuldung von -0.1 % gegenüber den Sekundarschulgemeinden (0.6 %) und Volksschulgemeinden (0.4 %) keine Belastung auf.

Zinsbelastungsanteilsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2012/13



### 3.3.5 Kapitaldienstanteil

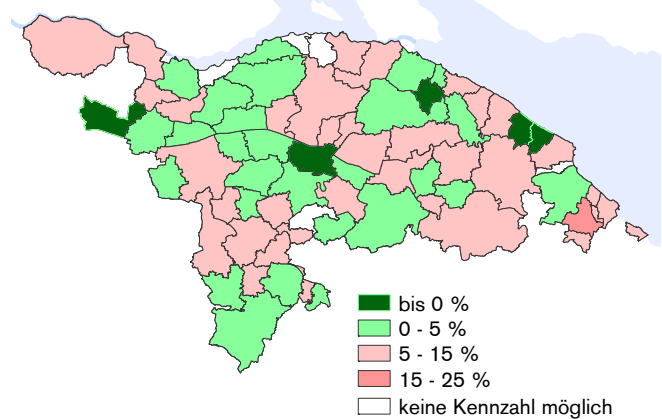
#### Definition

Mit dem Kapitaldienstanteil werden einerseits die Zinsbelastung und andererseits der Abschreibungsbedarf gemessen, was summarisch auch als Kapitalkosten bezeichnet wird.

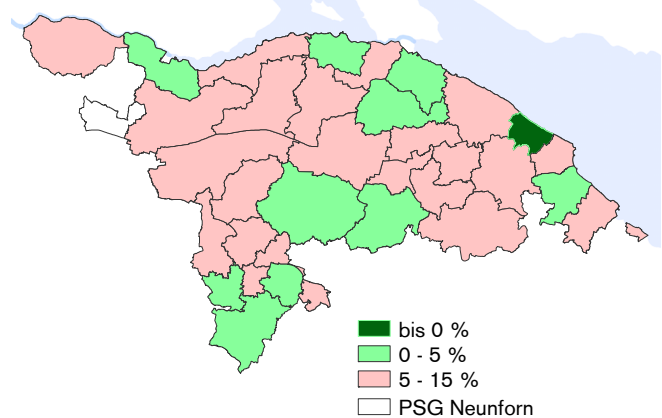
Innerhalb des Bewertungsrasters fanden keine nennenswerten Verschiebungen statt. Die Entwicklung der Zinsbelastung beeinflusste auch den Kapitaldienstanteil der Körperschaften positiv, wobei sich die ordentlichen Abschreibungen mit 33 Millionen Franken auf Vorjahresniveau bewegten.

Im Zweijahresschnitt wies nur noch eine Primarschulgemeinden eine grosse Verschuldung aus (Vorjahr: 2). Die meisten Schulgemeinden befanden sich somit im Bereich einer kleinen bis mittleren Verschuldung, fünf Schulgemeinden wiesen keine Schulden aus. Die geringste Verschuldung wiesen die Primarschulgemeinden mit einer durchschnittlichen Anteil von 5.3 % aus, gefolgt von den Volksschulgemeinden (6.3 %) und den Sekundarschulgemeinden (6.6 %).

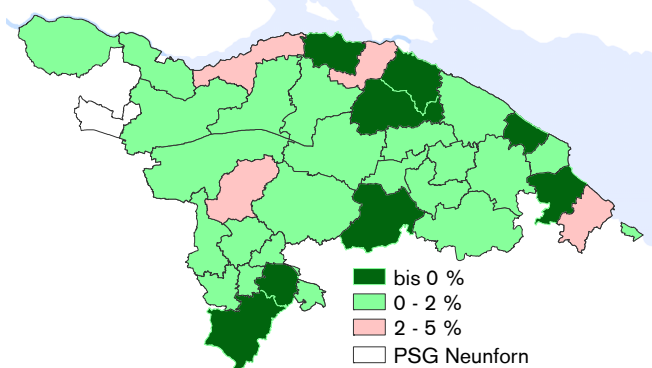
Kapitaldienstanteilsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2012/13



Kapitaldienstanteilsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012/13



Zinsbelastungsanteilsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012/13





### 3.3.6 Nettoschuld / Nettovermögen pro Einwohner

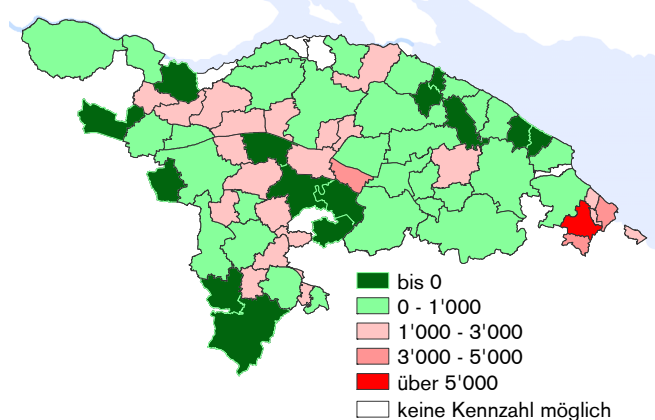
#### Definition

Die Nettoschuld respektive das Nettovermögen (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) wird in Franken pro Einwohner dargestellt. Zum Finanzvermögen gehören neben den flüssigen Mitteln und Guthaben auch Wohnliegenschaften und Landreserven. Die Nettoschulden oder die Nettovermögen der Politischen und der Schulgemeinde müssten zusammengezählt werden. Trotzdem sind Aussagen über die Veränderung der Schuldensituation im Zeitablauf möglich.

Die Nettoschuld pro Einwohner sank auf das tiefste Niveau seit Erhebung der Daten im Jahr 2005. Der durchschnittliche Wert lag unter der Grenze von 1'000 Franken und somit bei einer kleinen Verschuldung.

Um die Vergleichbarkeit der Zahlen mit den Volksschulgemeinden zu gewährleisten, wurden die Daten der Primar- und der Sekundarschulgemeinden (siehe Kartengrafik) zusammengezählt.

Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner der Primar- (inkl. SSG) und Volksschulgemeinden 2012/13 in Fr.



Daraus ist ersichtlich, dass im Zweijahresschnitt rund 40 % der Schulgemeinden unverändert bei einer kleinen Verschuldung lagen, weitere 20 % verfügten gar über ein Nettovermögen (Vorjahr: 15 %).

Drei Schulgemeinden im Raum Arbon lagen im Bereich einer grossen bis kaum noch tragbaren Verschuldung. Dafür verantwortlich war die Realisierung grösserer Bauprojekte in den letzten Jahren sowie die mittlere Verschuldung der Sekundarschulgemeinde. Die hohe Belastung der Primarschulgemeinde Bussnang war ebenfalls auf eine 2012 getätigte Investition zurück zu führen.

### 3.3.7 Bruttoverschuldungsanteil

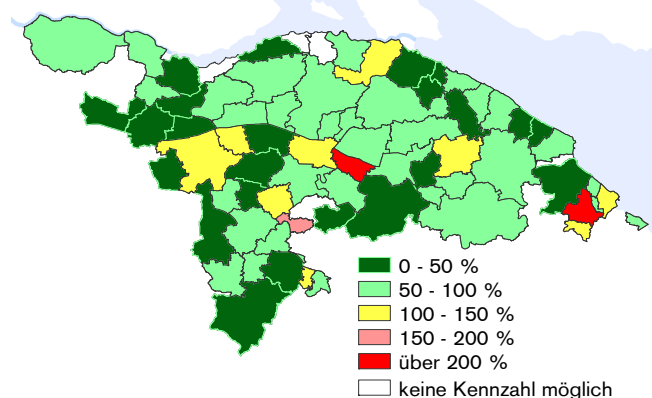
#### Definition

Die Bruttoschulden, welche sich vorwiegend aus den mittel- und langfristigen Darlehen zusammensetzen, werden am gesamten Finanzertrag gemessen. Bei dieser Kennzahl wird vorhandenes Finanzvermögen nicht berücksichtigt.

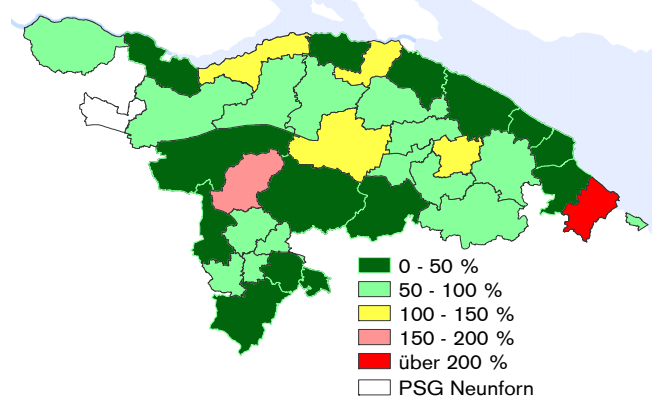
Der Bruttoverschuldungsanteil lag weiterhin im guten bis sehr guten Bereich. Die Bruttoschulden konnten im Berichtsjahr gesamthaft um 2 Millionen Franken gesenkt werden. Ebenso stieg der Finanzertrag an.

Je nach Investitionstätigkeit wurde unterschiedlich externe Mittel zur Finanzierung benötigt. Während die Primarschulgemeinden den Anteil um durchschnittlich 2 Prozentpunkte senken konnten, lag die Kennzahl in den anderen Körperschaftsformen auf Vorjahresniveau. Die fünf Schulgemeinden mit schlechtem bis kritischem Bruttoverschuldungsanteil wiesen Verwaltungsvermögen im Umfang der Schulden aus. Die Kennzahlen gibt somit auch einen Hinweis über den Zustand der Infrastruktur der Schulanlagen wieder.

Bruttoverschuldungsanteil der Primar- und Volksschulgemeinden 2012/13



Bruttoverschuldungsanteil der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012/13



### 3.3.8 Bilanzsituation

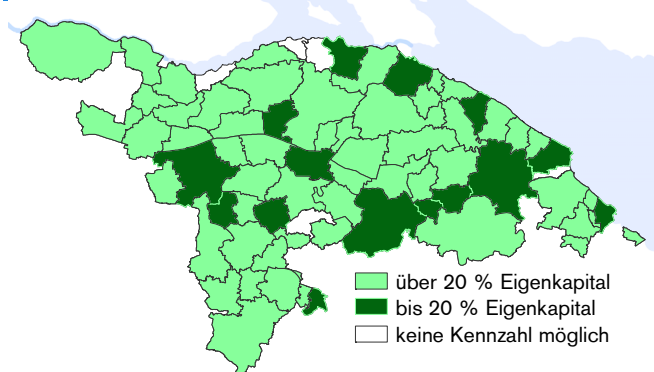
#### Definition

Die Höhe der eigenen Mittel oder des allfälligen Fehlbetrages wird in Steuerprozenten (Steuerkraft) dargestellt.

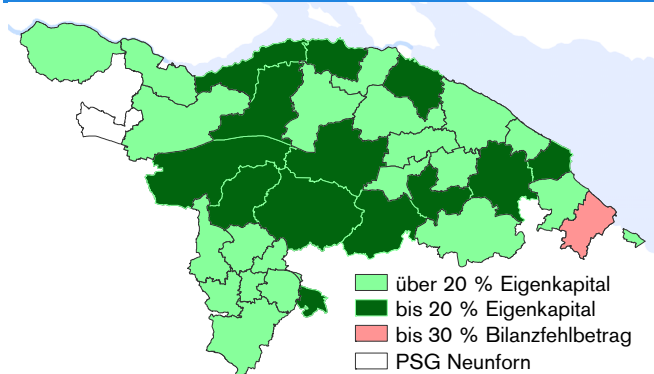
Das Eigenkapital wurde im Berichtsjahr um 11 % ausgebaut. Die Steuereinnahmen stiegen dank positiver Steuerkraftentwicklung an. Innerhalb des Eigenkapitals stellten die Schulgemeinden 20 % zur Vorfinanzierungen künftiger Bauprojekte bereit.

Die Primarschulgemeinde Lommis konnte den Bilanzfehlbetrag durch einen Liegenschaftenverkauf bereinigen. Nachdem das Stimmvolk die Steuerfusserhöhung ablehnte, wies dafür neu die Sekundarschulgemeinde Arbon per Ende 2013 einen Fehlbetrag von 980'000 Franken resp. 3 % der lokalen Steuerkraft aus. Mit einem Eigenkapital von 103 % der Steuerkraft lag die Primarschulgemeinde Neunforn wieder an der Spitze. Die Primarschulgemeinde Regio Märwil baute ihr Eigenkapital ab, indem sie durch das Abschreiben des gesamten Verwaltungsvermögens einen Verlust generierte.

Bilanzfehlbetrag / Eigenkapital in Steuerprozenten der Primar- und Volksschulgemeinden 2012/13



Eigenkapital in Steuerprozenten der Sekundar- und Volksschulgemeinden 2012/13



## 4 Beitragsleistungen

### Finanzausgleich

Das Finanzierungsmodell basiert auf einem Normbedarf an Lektionen und Betriebskosten. Der Kanton leistet Beiträge an den anrechenbaren Besoldungsaufwand und an den restlichen Betriebsaufwand nach Massgabe der Schülerzahlen und der Steuerkraft einer Schulgemeinde. Dieser Normbedarf sollte mit 100 Steuerprozenten finanziert werden können. Ist dies nicht möglich, leistet der Kanton Beiträge. Finanzstarke Körperschaften leisten einen Beitrag in den Finanzausgleich. So sollen Steuerbelastungsunterschiede in den einzelnen Schulgemeinden minimiert werden.

Zusätzlich leistet der Kanton Direktzahlungen für Aufwendungen, welche nicht im pauschalierten System abgedeckt sind.

Das aktuelle Beitragssystem ist seit 2011 in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt basierte der Finanzausgleich auf einem Standardsteuerfuss für Volksschulen von 105 %. Es wurde die effektive Lehrerbesoldung sowie die Abschreibungen und Zinskosten und auf Basis des effektiven Verwaltungsvermögens berücksichtigt. Lediglich der restliche Aufwand wurde pauschaliert. Im aktuellen System beträgt der Standardsteuerfuss noch 100 %. Der gesamte Betriebsaufwand, welcher dem Standardsteuerfuss gegenübersteht, wird nun mit wenigen Ausnahmen (u.a. Beiträge an integrative Sonderschulung, Begabtenförderung) konsequent pauschaliert.

Die Revision hat das Beitragssystem vereinfacht sowie die Schulsteuerfüsse weiter angeglichen.

### 4.1 Entwicklung

Nachfolgend werden in den Beitragsleistungen an die Schulgemeinden die Beiträge an die Spitalschulung eingerechnet, da mehrheitlich Schüler der Regelschule davon betroffen sind. Im Gegensatz dazu werden die Beiträge an die integrative Sonderschulung im Kapitel «5 Sonderschulen» berücksichtigt..

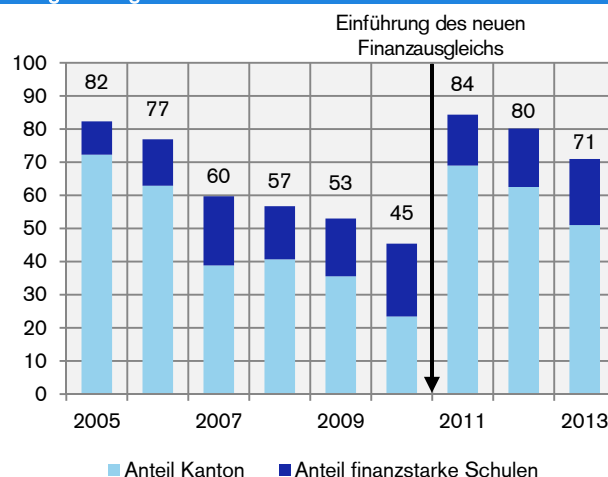
Die Beitragsleistungen pro Schulgemeinde finden sich in Anhang 3 «Übersicht Finanzlage 2013».

#### Beitragsleistungen 2012-2013 in Fr.

	2012	2013	Veränderung VJ
Kantonsanteil	62'547'176	51'040'818	-18.4%
Schulgemeindeanteil	17'606'375	19'948'671	+13.3%
Total	80'153'551	70'989'489	-11.4%

Die Beiträge für die Regelschulen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 9 Millionen auf 71 Millionen Franken. Für die geringer ausgefallenen Beiträge zeigten sich der Steuerkraftanstieg (+3.3 %) sowie der Schülerrückgang (-0.3 %) verantwortlich. Zum Einführungszeitpunkt des aktuellen Systems wurden noch Beiträge in der Höhe von 84 Millionen Franken geleistet, damit knapp 40 Millionen mehr als im letzten Jahr des bisherigen Systems. Seit 2011 reduzierten sich die Beiträge um 16 % auf 71 Millionen Franken. Im selben Zeitraum haben sich die Steuerkraft um 7 % erhöht sowie die Schülerbestände um 1.3 % verringert.

#### Beitragsleistungen seit 2005 in Mio. Fr.

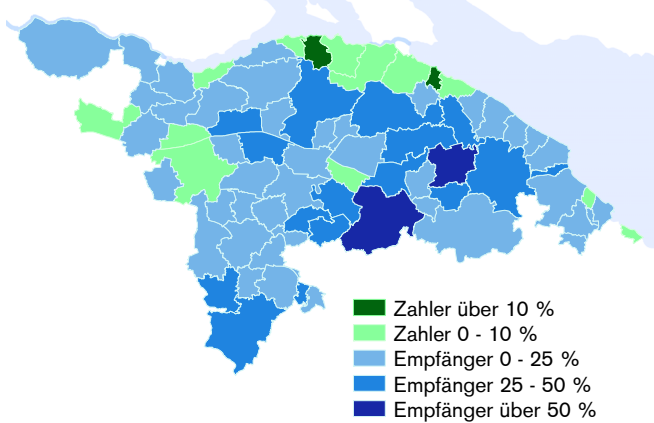


Wie im Vorjahr zahlte ein Viertel der Schulgemeinden in den Finanzausgleich, aktuell 20 Millionen Franken und somit 28 % der Beitragsleistungen. Im Jahr 2010 quantifizierte sich der Beitragsanteil der zahlenden Gemeinden noch deutlich höher. Gut die Hälfte des Schulgemeindeanteils wurde durch die Schulen Frauenfeld und Kreuzlingen getragen.

#### Körperschaften mit den höchsten Beitragsleistungen in Steuerprozenten 2013

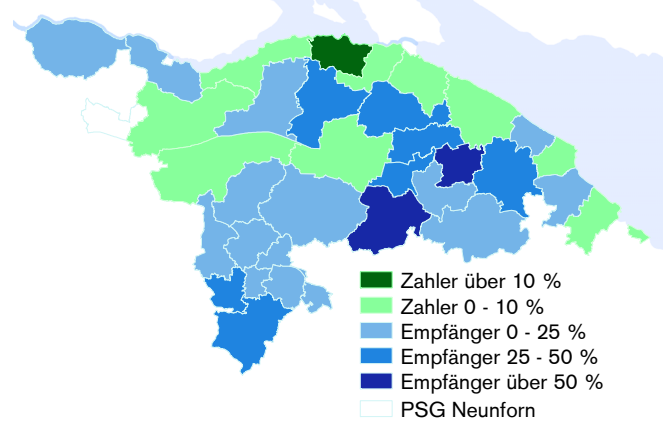
Empfänger	Zahler	Steuerprozent
Nollen VSG	Salenstein PG	16%
Erlen VSG	Bottighofen PSG	12%
Berg-Birwinken VSG	Ermatingen SSG	12%

**Beitragsleistungen der Primar- und Volksschulgemeinden in Steuerprozenten 2013**



Schule Salenstein 16 Steuerprozenten in den Finanzausgleich, bei einem Steuerfuss von 67 %. Ohne diese Beiträge hätte die Belastung lediglich bei 51 % gelegen. Die Mehrheit der Schulgemeinden (54 %) erhielt Beitragsleistungen in der Bandbreite von 0 bis 25 Steuerprozent.

**Beitragsleistungen der Sekundar- und Volksschulgemeinden in Steuerprozenten 2013**



Die Bandbreite der Beitragsleistungen gemessen an der lokalen Steuerkraft war gross. Beispielsweise betragen die Beiträge an die Volksschulgemeinde Nollen 87 % der Steuerkraft, was der Körperschaft einen Steuerfuss von 105 % ermöglichte. Ohne die kantonalen Beiträge wäre somit ein Steuerfuss von 192 % notwendig gewesen. Im Gegensatz dazu zahlte die

## 4.2 Finanzierung Regelschulen Thurgau

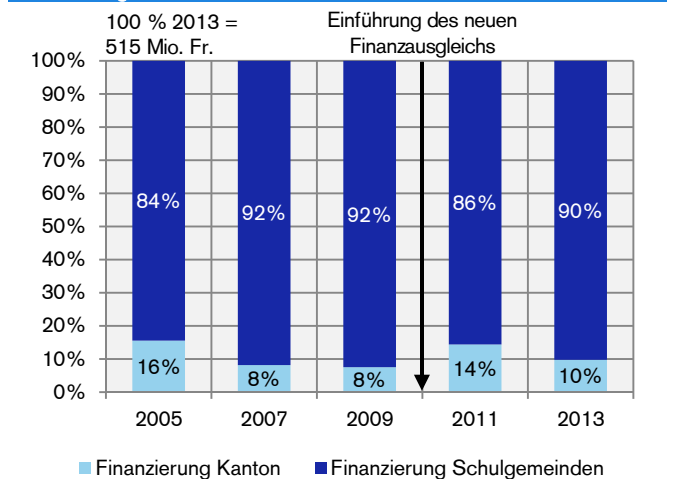
**Finanzierung des Volksschulaufwandes 2012-2013 in Fr. und Prozent**

	2012	2013	Veränderung VJ
Steuerkraft	470'670'699	486'037'388	+3.3%
Volksschulaufwand	510'107'310	515'193'292	+1.0%
in Steuerprozenten	108	106	-2.4
Finanzierung Kanton	12%	10%	-2.3
Finanzierung Schulgemeinde	88%	90%	+2.3

kraftentwicklung sowie des Schülerrückgangs noch lediglich auf 5 %. Bei Einführung des aktuellen Beitragssystems war der Anteil wieder auf 14 % angestiegen.

Für die Finanzierung des relevanten Aufwandes von 515 Millionen Franken waren 106 Steuerprozenten notwendig. Aufgrund der gestiegenen Steuerkraft verringerte sich dieser Wert gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte. Die Belastung der Schulgemeinden lag bei 95 Steuerprozenten und damit unter dem beitragsrechtlichen Standard von 100 %.

**Finanzierung des Volksschulaufwandes seit 2005 in Prozent**



Mit den Beitragsleistungen trug der Kanton 10 % des Volksschulaufwandes, die restlichen 90 % die Schulgemeinden. Im Jahr 2010 belief sich der Kantonsanteil aufgrund der Steuer-

## 5 Sonderschulen

### Sonderschulung

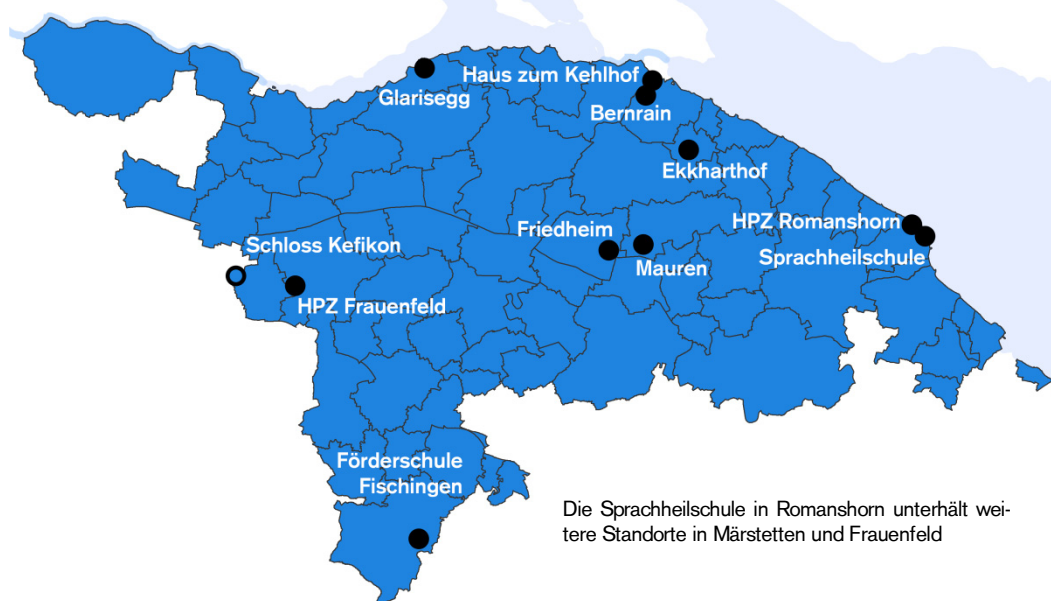
Erweisen sich die vor der Einschulung oder die in der Regelschule getroffenen Massnahmen als ungenügend, kann aufgrund des individuellen Förderbedarfs eine Beschulung in einer Sonderschule erfolgen.

Sonderschulen sind private oder öffentlich-rechtliche Institutionen, mit denen der Kanton Thurgau Leistungsvereinbarungen abgeschlossen hat. Sie sind inhaltlich auf bestimmte Bedürfnisse ausgerichtet. Es gibt Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung, grossen Spracherwerbsstörungen sowie Verhaltensauffälligkeiten.

Seit 2008 ist die heutige Form der Finanzierung der anerkannten Sonderschulen im Kanton Thurgau in Kraft. Die Tagestarife werden vom Amt für Volksschule jeweils für zwei Kalenderjahre mit den Sonderschulen ausgehandelt. Die meisten Sonderschulen konnten bis Ende 2011 eine Schwankungsreserve für die Deckung allfälliger Verluste erarbeiten. Diese Schwankungsreserven wurden bei der Festlegung der Tagestarife 2012 und 2013 berücksichtigt, was sich bei einigen Institutionen in nicht kostendeckenden Tarifen auswirkte. Im Rechnungsjahr 2012 wiesen sieben Sonderschulen einen Verlust aus, im Jahre 2013 waren es noch sechs Institutionen.

### 5.1 Standorte und Beschrieb der Thurgauer Sonderschulen

#### Standorte der Thurgauer Sonderschulen 2013



Die Sprachheilschule in Romanshorn unterhält weitere Standorte in Märstetten und Frauenfeld

Die zehn Vertrags-Sonderschulen im Kanton sind auf eine bestimmte Klientel von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Der Schule Schloss Kefikon erteilte das Departement für Erziehung und Kultur per 01.02.12 bis 31.07.2014 eine provisorische Bewilligung zum Betrieb einer privaten Sonderschule. Die Bewilligung kann bei der Erfüllung der Auflagen verlängert

werden. Die Schule Schloss Kefikon gilt jedoch nicht als Thurgauer Vertragsschule.

Weitere Partner für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen sind der Verein für Heilpädagogische Früherziehung und der Ostschweizerische Blindenfürsorgeverein (obvita) in St. Gallen.



**Thurgauer Sonderschulen mit Anzahl für den Kanton Thurgau reservierten Plätzen und Behinderungsarten der Kinder 2013**

Institution	maximale Plätze für TG Kinder und Jugendliche		schulische Angebote für Kinder und Jugendliche mit:
	Internat	Externat	
Schule Bernrain, Verein in Kreuzlingen	30	1	- Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabt, lernbehindert) - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig)
Ekkharthof, Verein in Lengwil und Kreuzlingen	13	38	- geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung
Förderschule Fischingen, Verein Kloster Fischingen	21	42	- Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabt, lernbehindert) - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig)
Friedheim, Stiftung in Weinfelden	18	28	- geistiger Behinderung (schulbildungsfähig praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung
Glarisegg, Stiftung in Steckborn	29	16	- Verhaltensauffälligkeiten (lernbehindert) - Asberger Syndrom oder Autismus
HPZ Frauenfeld, Schulen Frauenfeld in Frauenfeld	-	120	- cerebraler Behinderung - geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - Autismus - körperlicher oder mehrfacher Behinderung
HPZ Romanshorn, Stiftung in Romanshorn	8	68	- geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig) - mit leichter oder mehrfach körperlicher Behinderung. Zudem führt das HPZ eine Berufsvorbereitungsklasse
Haus zum Kehlhof, Kreuzlingen	2	-	- Verhaltensauffälligkeiten (normalbegabt)
Mauren Sonderschulheim, Thurgauische Gemeinnützige Gesellschaft in Mauren	12	52	- geistiger Behinderung (schulbildungsfähig, praktischbildungsfähig)
Thurgauische Sprachheilschule, Verein in Romanshorn mit Filialen in Märstetten und Frauenfeld	7	117	- schwerer Hör- und/oder Sprachbehinderung

Nähere Angaben zu den Sonderschulen sind unter [www.heilpaedagogik-tg.ch](http://www.heilpaedagogik-tg.ch) zu finden

## 5.2 Entwicklung der Schülerzahlen

Anzahl Sonderschulkinder seit 2008						
	2008	2009	2010	2011	2012	2013
TG Kinder in TG SoSchu <sup>3</sup>	598	592	601	611	625	606
TG Kinder in ausserk. SoSchu <sup>4</sup>	52	63	75	75	72	61
Integrative Sonderschulung	43	55	64	97	101	112
<b>Total TG Kinder</b>	<b>693</b>	<b>710</b>	<b>740</b>	<b>783</b>	<b>798</b>	<b>779</b>
	-0.3%	+2.4%	+4.2%	+5.8%	+1.9%	-2.4%

<sup>3</sup> Thurgauer Sonderschulkinder in Thurgauer Sonderschulen

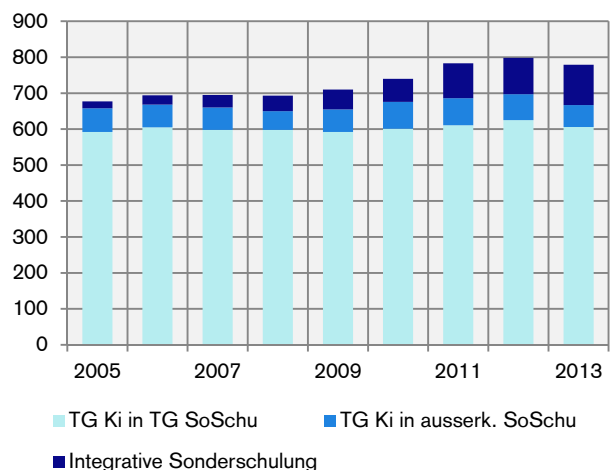
<sup>4</sup> Thurgauer Sonderschulkinder in ausserkantonalen Sonderschulen

Die Schülerzahlen können je nach Stichtag von anderen Erhebungen abweichen.

Während bei der integrativen Sonderschulung weiterhin ein Zuwachs zu verzeichnen war, sank die Anzahl der Sonderschüler im Jahre 2013 gegenüber dem Vorjahr um 30 Kinder und Jugendliche. Die Verlagerung von Sonderschülern in Sonderschulen zur integrativen Sonderschulung bei gleichzeitiger Abnahme der Gesamtzahl ist erwünscht und entspricht der departementalen Strategie. Ob sich daraus bereits ein Trend ableiten lässt, muss sich erst weisen.

Die Platzierung von Thurgauer Schülerinnen und Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen war im Jahre 2013 rückläufig und lag nun wieder unter dem Wert von 2009. Ausserkantonale Platzierungen erfolgen nur, wenn die Auslastung der Thurgauer Sonderschulen zu hoch ist oder die entsprechende Versorgung im eigenen Kanton nicht angeboten wird.

### Anzahl Sonderschulkinder seit 2005



## 5.3 Bruttoaufwand der Thurgauer Sonderschulen

**Bruttoaufwand, Erfolg, Schwankungsreserven der Thurgauer Sonderschulen 2012-2013 in Fr.**

	2012	2013	Veränderung VJ
Bruttoaufwand	56'189'501	56'614'818	+0.8%
Ertragsüberschuss	445'013	316'695	-28.8%
<i>Anzahl Institutionen</i>	3	4	
Aufwandüberschuss	-2'149'573	-4'019'656	+87.0%
<i>Anzahl Institutionen</i>	7	6	
Schwankungsreserven	3'942'229	239'268	-93.9%
<i>Anzahl Institutionen: positiv</i>	9	6	
<i>Anzahl Institutionen: negativ</i>	1	4	

75 % bis 85 % der Gesamtkosten der Sonderschulen entfallen auf den Personalbereich, der Rest wird für Sachaufwand und Abschreibungen aufgewendet.

**Veränderung des Aufwandes seit 2008 in Prozenten**

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Total	-2.9%	+4.7%	+0.4%	+1.3%	+5.1%	+0.8%

Im Gegensatz zum Vorjahr werden die diversen Erträge der Sonderschulen nicht mit dem Bruttoaufwand verrechnet. Neu wird der effektive Bruttoaufwand dargestellt. Der Bruttoaufwand der Thurgauer Sonderschulen war im Jahre 2013 um moderate 0.8 % angestiegen. Der im Vorjahr erwähnte, einmalige Kostenschub durch die Übernahme von bisher durch den Bund getragenen Kosten ab 2012 sowie durch die Anpassung der Organisationsstruktur bei einigen Institutionen fand wie erwartet keine Fortsetzung.

Aufgrund der vereinbarten Tarife 2012/2013, welche zum Abbau von Schwankungsreserven bewusst tiefer festgelegt wurden, aber auch bedingt durch dringende Strukturanpassungen (zum Beispiel Erhöhung der Tragfähigkeit durch Time-Out-Angebot, Aufbau Qualitätsmanagement, medizinische Behandlungspflege) in einzelnen Institutionen, wies die Mehrheit der zehn Vertragsschulen für die Rechnungsjahre 2012/2013 negative Ergebnisse aus.

## 5.4 Finanzielle Aufwendungen für die Sonderschulen

**Kantonsbeiträge für Thurgauer Sonderschüler 2012-2013 in Fr.**

	2012	2013	Veränderung VJ
Leistungsvereinbarungen	47'668'961	46'486'237	-2.5%
Bausubventionen, Härtefälle, Diverses, Rückerstattungen	1'472'134	2'490'626	+69.2%
Integrative Sonderschulung bei Thurgauer Schulgemeinden	3'326'360	3'550'188	+6.7%
Ausserkantonale Sonderschulen	8'199'783	7'276'256	-11.3%
Total	60'667'238	59'803'307	-1.4%

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 59.8 Millionen Franken für die Sonderschulung von Thurgauer Kindern und Jugendlichen aufgewendet, 1.4 % weniger als im Vorjahr. Die tieferen Kosten sind hauptsächlich auf den Rückgang der Belegung zurückzuführen.

Gemäss Weisungen des Regierungsrates erhalten die Sonderschulen bei Neubauten und Sanierungen Subventionen von 55 % der beitragsberechtigten Bausummen. Diese Subventionszahlungen sind jährlichen Schwankungen unterworfen, je nach Anfall der Bauprojekte.

Das Amt für Volksschule legt für jede integrative Sonderschulung die Massnahmen und den Beitrag fest, welcher als Direktzahlung an die Schulgemeinde ausgerichtet wird (z.B. für verstärkte integrative Förderung, Unterrichtsassistenz, Begleitung durch Sonderschulen). Die Kosten für Besoldung, Infrastruktur, Material und Verwaltung der Regelschule fallen in den Jahresrechnungen der Schulgemeinden an und werden über das ordentliche Beitragsrecht abgegolten. Die Beiträge an die Integrative Sonderschulung beliefen sich 2013 auf 3.6 Millionen Franken für 112 Schülerinnen und Schüler. Innert Fünfjahresfrist haben sich die Beiträge für diesen Bereich gut verdreifacht. Die betroffenen Schülerzahlen sind um das zweieinhalbfache angestiegen.

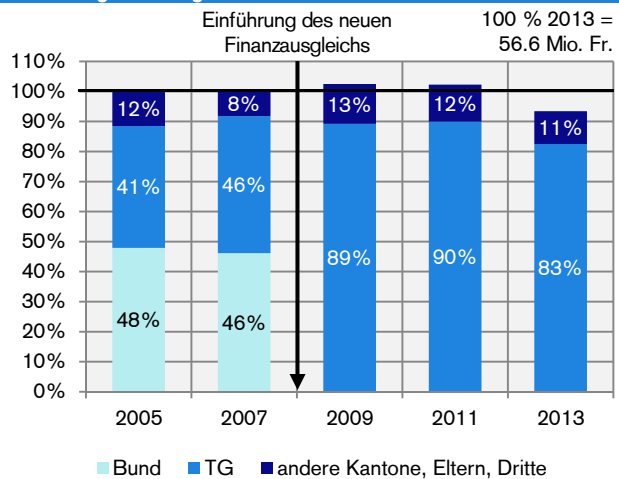
Die Aufwendungen für die 61 Thurgauer Schülerinnen und Schüler in ausserkantonalen Sonderschulen beliefen sich im Kalenderjahr 2013 auf 7.3 Millionen Franken (Vorjahr: 8.2 Mio. Fr.).

Die Eltern werden zu einem Beitrag an Kost und Logis verpflichtet. Die Rechnungsstellung für ausserkantonale Schülerinnen und Schüler erfolgt direkt durch die Sonderschule. Ge-

mäss der Interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) erhalten die Thurgauer Sonderschulen für diese Schüler eine Kostenübernahmegarantie, welche zur Abrechnung der Kosten berechtigt. Im Jahre 2013 waren 36 ausserkantonale Internats- und Tagesschüler in Thurgauer Sonderschulen platziert.

Im Berichtsjahr war ein Rückgang des Finanzierungsanteils des Kantons Thurgau auf 83 % oder 46.7 Millionen Franken des Bruttoaufwandes der Sonderschulen zu verzeichnen. Dieser Rückgang begründet sich im bereits erwähnten Abbau der Schwankungsreserven bzw. der nicht kostendeckenden Tarifen für 2012 und 2013. Die Beiträge von anderen Kantonen, Eltern und Dritten sowie diverse Erträge betragen 6.2 Millionen Franken oder 11 % des Bruttoaufwandes.

Finanzierung der Thurgauer Sonderschulen seit 2005 in Prozent<sup>5</sup>



<sup>5</sup> Die Differenz zu 100 % entspricht den Gewinnen bzw. Verlusten

## 5.5 Weitere Finanzierungsaufgaben

Weitere Finanzierungsaufgaben 2012-2013 in Fr.			
	2012	2013	Veränderung VJ
Heilpädagogische Früherziehung	2'362'338	2'379'481	+0.7 %
Entlastungsaufenthalte	238'878	270'746	+13.3%
Ostschweizerischer Blindenfürsorgeverband (obvita)	364'245	410'495	+12.7%
Total	2'965'461	3'060'722	+3.2%

### 5.5.1 Heilpädagogische Früherziehung

Der Kanton Thurgau erteilte dem Verein Heilpädagogische Früherziehung (HFE) den Versorgungsauftrag für die Heilpädagogische Früherziehung im gesamten Kanton. Die Leistungsabgeltung der HFE wird mit einer Jahrespauschale vorgenommen. Der entsprechende Leistungsauftrag zwischen dem Kanton Thurgau und dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau wird jeweils für zwei Jahre festgelegt. Im Kalenderjahr 2013 wurden 18'885 (Vorjahr: 18'701) Betreuungsstunden für Kinder im Kanton Thurgau geleistet.

### 5.5.2 Entlastungsaufenthalte

Der Kanton Thurgau stellt im Rahmen der Sonderschulverordnung Entlastungsplätze zur Verfügung. Der oder die Leistungsanbieter verpflichten sich, im Rahmen der Leistungsvereinbarung, die vom Amt für Volksschule zugewiesenen Kinder und Jugendlichen aufzunehmen. Das Angebot richtet sich an mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche. Der Kanton Thurgau finanzierte im Jahr 2013 für 29 (Vorjahr: 28) mehrfach behinderte Kinder insgesamt 661 (Vorjahr: 623) Aufenthaltstage mit.

### 5.5.3 Leistungen des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins (obvita), St. Gallen

Mit der obvita hat der Kanton Thurgau für die ambulante Beratung und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Kindern und Jugendlichen einen Vertrag mit einem jährlichen Kostendach abgeschlossen. Ein Überschreiten des Kostendachs kann nur mit vorgängiger Bewilligung des Amtes für Volksschule erfolgen. Der Verein beantragt für jedes Kind vorgängig beim Amt für Volksschule eine Kostengutsprache. Für 41 (Vorjahr: 37) Thurgauer Schülerinnen und Schüler wurden insgesamt 2'764 (Vorjahr: 2'602) Stunden aufgewendet.

## 6 Erläuterungen zu dieser Erhebung

### 6.1 Allgemeines

Die Daten basieren auf den Schulrechnungen 2013 sämtlicher 90 Körperschaften. Aufgrund der Fusion der Primarschulen Gündelhart-Hörhausen und Homburg-Hörstetten sowie Dozwil und Kesswil hat sich der Bestand weiter verringert. Konkret wurden folgende Rechnungen erfasst:

- 50 Primarschulgemeinden
- 19 Volksschulgemeinden
- 16 Sekundarschulgemeinden
- 5 in Politische Gemeinden integrierte Primarschulen

#### 6.1.1 Schülerzahlen

Die Schülerzahlen dieser Publikation basieren auf dem Mittelwert aus den beiden Stichtagsmeldungen der Körperschaften für die Berechnung der Beitragsleistungen und können von den Angaben der Bildungsstatistik abweichen.

#### 6.1.2 Volksschulaufwand (Schulkennzahlen)

In der vorliegenden Publikation wird zu den Aufwendungen auch konsequent die Einnahmeseite berücksichtigt. Die Nettobetrachtung soll ein korrekteres Bild der finanziellen Situation der Körperschaften wiedergeben. Beispielsweise werden den Besoldungskosten die entsprechenden Rückerstattungen oder erhaltenen Schulgelder gegenübergestellt. Ergänzend zum Volksschulaufwand, welcher für die schulischen Zwecke anfällt, werden in den Anhängen auch die übrigen Aufwendungen und Erträge, beispielsweise des Finanzvermögens und des übrigen Bildungswesens, berücksichtigt. Auf diese Weise ist es möglich einen periodischen Erfolg pro Schulgemeinde und Schüler auszuweisen (siehe Anhang 1). Der ausführliche Konsolidierungsraster ist im Kapitel «6.2 Berechnung der Schulkennzahlen» ersichtlich.

Die relevanten Aufwendungen wurden mittels Umlagen auf den drei Stufen Kindergarten, Primar-, und Sekundarstufe konsolidiert. Die Basiszuteilung auf die Stufen ergibt sich primär aus den Konti 200, 210 und 211 der funktionalen Gliederung. Von der Rechnungsführung nicht zugeteilte Aufwendungen wie z.B. die Funktion 219 werden gemäss Kostenverhältnis den drei Schulstufen entsprechend zugeordnet. Der Aufwand für einen Schüler wurde bei der Wohnortschulgemeinde erfasst.

Wie in den früheren Erhebungen interessieren die Aufwendungen zusammengefasst in einige wenige Bereiche. Der Volksschulaufwand wird aufgeteilt in

- Unterrichtsaufwand
- Verwaltungsaufwand
- Gebäudeaufwand
- übriger Volksschulaufwand

Die ergänzende Grösse des übrigen Aufwandes/Ertrags wird mit dem Volksschulaufwand im Nettoaufwand zusammengefasst.

#### 6.1.3 Finanzkennzahlen

Die fünf Primarschulen Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind in die jeweilige Politische Gemeinde integriert. Aufgrund dieser Struktur können keine Finanzkennzahlen für den Schulbereich generiert werden, da eine eindeutige Kostenzuweisung innerhalb der Körperschaft unterschiedlich vorgenommen wird und keine eigene Bestandesrechnung für den Schulteil besteht. Folglich bilden die verbleibenden 85 Schulgemeinden die Datenbasis zur Beurteilung der finanziellen Situation der Volksschule Thurgau.

#### 6.1.4 Vorbehalte zur Dateninterpretation

Bei Vergleichen zwischen Gemeinden müssen die doch oft unterschiedlichen Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Hintergründe berücksichtigt werden. In den Zusammenstellungen über mehrere Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Erhebung von Jahr zu Jahr verbessert worden ist. Für das Jahr 2003 und für das Jahr 2011 wurde sogar die gesamte Erhebung auf eine neue Basis gestellt.

So ist beim Abschreibungsaufwand zu berücksichtigen, dass der Kanton während beinahe 20 Jahren direkte Beiträge an Schulbauten ausrichtete und damit vor allem finanzschwächeren Gemeinden unterstützte, die Abschreibungslast zu reduzieren. Per Januar 2011 wurde zudem ein revidiertes Finanzierungssystem eingeführt, welches den Körperschaften mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellt und auf diese Weise einen grösseren Handlungsspielraum ermöglicht.

## 6.2 Berechnung der Schulkennzahlen

Schulkennzahlen	
<b>Volksschulaufwand</b>	
<b>Unterrichtsaufwand</b>	
Lehrerbesoldung	+ Besoldungsaufwand + Honorare + gezahlte Schulgelder +/- interne Verrechnungen Personal - erhaltene Schulgelder und Elternbeiträge - Rückerstattungen und Direktzahlungen
Schulmaterial	+ Lehrmittel Schulmaterial
Übriges	+ Restlicher Personal- und Sachaufwand der Funktionen 200, 210, 211 + Musikschule (saldiert) + Sonderrechnung (saldiert) + Bibliothek (saldiert) + Schwimmbad, Kunsteisbahn, übrige Freizeitgestaltung (saldiert) <i>exkl. Tag- und Sitzungsgelder</i>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	+ Legislative + Tag- und Sitzungsgelder + Schulverwaltung (saldiert)
<b>Gebäudeaufwand</b>	
Abschreibungen	+ ordentliche Abschreibungen + zusätzliche Abschreibungen + Einlagen in Vorfinanzierungen - Entnahmen in Vorfinanzierungen
Unterhalt	+ Schulanlagen (saldiert) <i>exkl. Einlagen und Entnahmen in Vorfinanzierungen</i>
Zinsen	+ Zinsaufwand kurzfristige Schulden + Zinsaufwand mittel-/langfristige Schulden
<b>Übriger Volksschul-aufwand</b>	+ Leistungen für Pensionierte + Gesundheit (saldiert) + Soziale Wohlfahrt (saldiert) + Familienergänzende Massnahmen (saldiert) + Zinsen (Postfinance, Bank, Kreditoren, Bank-Kontokorrente) + Abschreibungen auf Verluste aus Forderungen
	<b>Übriger Aufwand / Ertrag</b>
	+ übriges Bildungswesen (saldiert) + Zinsaufwand auf Sonderfinanzierung, Vergütungszinsen für Steuern + Buchverluste auf Kapitalanlagen + Finanzvermögen (saldiert) + ausserordentliche Aufwendungen und Erträge (saldiert) - Grundstückgewinnsteuer - Zinserträge - Buchgewinne
	<b>Finanzierung</b>
	+ Schulsteuern - Abschreibungen und Erlasse auf Steuern +/- Finanzausgleich von/an Kanton (periodengerecht)

## 6.3 Berechnung der Finanzkennzahlen

Selbstfinanzierungsanteil	
	$\frac{\text{Selbstfinanzierung} \cdot 100}{\text{Finanzertrag}}$
<b>Selbstfinanzierung</b>	
+ Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.02)
- Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung	(999.912.01)
+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)
+ Übrige Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.332)
+ Abschreibungen Bilanzfehlbetrag	(***.333)
+ Einlagen in Vorfinanzierungen	(***.38*)
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
	<b>Finanzertrag</b>
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
- Interne Verrechnungen	(***.49*)



**Zinsbelastungsanteil**

Nettozinsen * 100	
Finanzertrag	
<b>Nettozinsen</b>	
+ Passivzinsen	(***.32*)
- Vermögenserträge	(***.42*)
<b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b>	
+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)
- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)
- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)
+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)
- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)
- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)
- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)
+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)
+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)
<b>Finanzertrag</b>	
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
- Interne Verrechnungen	(***.49*)

**Kapitaldienstanteil**

Kapitaldienst * 100	
Finanzertrag	
<b>Kapitaldienst</b>	
+ Passivzinsen	(***.32*)
+ Ordentliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen	(***.331)
- Vermögenserträge	(***.42*)
<b>Aufwand Liegenschaften Finanzvermögen</b>	
+ Aufwand Liegenschaften	(942.3**)
- Ertrag Liegenschaften	(942.4**)
- Passivzinsen Liegenschaften	(942.32*)
+ Vermögenserträge Liegenschaften	(942.42*)
- Abschreibungen infolge Wertverminderung (ao).	(942.33*)
- Einlage in Vorfinanzierung	(942.38*)
- Interne Verrechnungen (nur Zinsen)	(942.39*)
+ Buchgewinne (ao.)	(942.424)
+ Entnahmen aus Vorfinanzierung	(942.48*)
<b>Finanzertrag</b>	
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
- Interne Verrechnungen	(***.49*)

**Nettoschuld / -vermögen pro Einwohner**

Fremdkapital - Finanzvermögen	
Anzahl Einwohner	
<b>Fremdkapital</b>	
Fremdkapital aus Bestandesrechnung	(20)
<b>Finanzvermögen</b>	
Finanzvermögen aus Bestandesrechnung	(10)
<b>Anzahl Einwohner per 31.12.</b>	
Anzahl Einwohner	

**Bruttoverschuldungsanteil**

Bruttoschulden * 100	
Finanzertrag	
<b>Bruttoschulden</b>	
+ Kurzfristige Schulden	(201)
+ Mittel- und langfristige Schulden	(202)
+ Verpflichtungen für Sonderrechnungen	(203)
<b>Finanzertrag</b>	
+ Ertrag der Laufenden Rechnung	(***.4**)
- Entnahmen aus Vorfinanzierungen	(***.48*)
- Interne Verrechnungen	(***.49*)

**Bilanzsituation**

Eigenkapital / Bilanzfehlbetrag + Vorfinanzierungen * 100	
Steuerkraft	
<b>Eigenkapital</b>	
Eigenkapital aus Bestandesrechnung	(2390)
<b>Bilanzfehlbetrag</b>	
Bilanzfehlbetrag aus Bestandesrechnung	(1390)
<b>Vorfinanzierungen</b>	
Vorfinanzierungen aus Bestandesrechnung	(22)
<b>Steuerkraft</b>	
Steuerkraft 100 %	

## Anhang

Hinweis auf Spezialfälle:

Die Sekundarschülerinnen und –schüler von Neunforn besuchen die Sekundarstufe im zürcherischen Ossingen. Zum besseren Vergleich wurden nur die Aufwendungen der Primarschule erfasst.

Die in die Politischen Gemeinden integrierten Schulen von Berlingen, Mammern, Salenstein, Salmsach und Tobel-Tägerschen sind nicht direkt mit den übrigen Primarschulgemeinden vergleichbar. Für diese sind aufgrund ihrer besonderen Struktur keine Finanzkennzahlen möglich.

### Anhang 1:

Schulkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde 2013

### Anhang 2:

Schulkennzahlen pro Stufe und Schulgemeinde 2013

### Anhang 3:

Übersicht Finanzlage pro Schulgemeinde 2013

### Anhang 4:

Finanzkennzahlen pro Schultyp und Schulgemeinde  
2012/13

### Anhang 5:

Karten Thurgauer Schulgemeinden Stand 2013